

Geschäftsbericht 2008



Studentenwerk Heidelberg

Impressum

Herausgeber: Studentenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts
Die Geschäftsführerin
Marstallhof 1
69117 Heidelberg
gf@stw.uni-heidelberg.de
www.studentenwerk.uni-heidelberg.de
Fotos: Studentenwerk Heidelberg,
Studentenwerk Heidelberg / City-Druck
Heidelberg, Juni 2009

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	5
<i>Die Arbeit in Zahlen</i>	6
<i>Lagebericht</i>	7
<i>Jahresabschluss</i>	20
<i>Allgemeines</i>	24
<i>Studentisches Wohnen</i>	28
<i>Studentische Verpflegung</i>	35
<i>Studienfinanzierung</i>	41
<i>Studieren mit Kind</i>	45
<i>Internationales</i>	48
<i>Beratung, Service & Information</i>	52
<i>Kultur</i>	59
<i>Anhang</i>	64

VORWORT

Das Studentenwerk Heidelberg hat sich für das vergangene Geschäftsjahr viel vorgenommen und sein Ziel erreicht. Hiermit legt es seinen Geschäftsbericht 2008 vor. Der Bericht soll Freunde, Partner und insbesondere die Mitglieder der Kollegialorgane des Studentenwerks Heidelberg umfassend über die Arbeit im Berichtsjahr informieren und sie gleichzeitig zur kritischen Auseinandersetzung mit den Ergebnissen und Entwicklungen der vielfältigen sozialen Förderung der Studierenden anregen.



Ohne die Unterstützung wichtiger Partner an unserer Seite wären die Erfolge, die das Studentenwerk im vergangenen Jahr verzeichnen konnte, nicht möglich gewesen. Durch die Hilfe des Landes Baden-Württemberg, der Stadt Heidelberg und insbesondere der Universität Heidelberg, der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, der Hochschule Heilbronn sowie der Berufsakademie Mosbach erzielten wir Ergebnisse, die mich stolz machen. Mein Dank gilt dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und vielen weiteren Behörden und Institutionen für die hervorragende Kooperation mit dem Studentenwerk. Ganz besonders gedankt sei den Herren Rektoren Professor Dr. Bernhard Eitel, Professor Dr. Jürgen Schröder und Professor Dr. Michael Austermann, die 2008 an der Spitze der Kollegialorgane des Studentenwerks Heidelberg standen.

Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Gremien des Studentenwerks und der Vertreter der Studierenden, welches uns zugute kam. Ihnen soll an dieser Stelle ebenfalls herzlich gedankt werden. Nicht zuletzt verdienen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks große Anerkennung für die von ihnen geleistete Arbeit.

Heidelberg, den 31. Mai 2009
STUDENTENWERK HEIDELBERG
Anstalt des öffentlichen Rechts

DIE GESCHÄFTSFÜHRERIN
Ulrike Leiblein

DIE ARBEIT IN ZAHLEN

Allgemeine Angaben	2008	2007	1990
Zahl der Studierenden (Wintersemester)	39.515	38.277	35.052
Hochschulen (incl. Berufsakademie)	5 (9*)	5 (9*)	4 (7*)
Bilanzsumme (€)	84 Mio.	82 Mio.	38 Mio.
Summe der Erträge (€)	29,9 Mio.	27,5 Mio.	15 Mio.
Zahl der Mitarbeiter	314	282	300
Speisebetriebe			
Zahl der Verpflegungsbetriebe	15	15	17
Umsatzerlöse (€)	7,9 Mio.	7,1 Mio.	3,9 Mio.
Ausbildungsförderung (Inland)			
Ausgezahlte Fördermittel nach dem BAföG (€)	19,6 Mio.	18,7 Mio.	18 Mio.
Zahl der Anträge	6.608	6.550	8.449
Gefördertenquote	11,5%	9,1%	24,8%
Ausbildungsförderung (Ausland)			
Ausgezahlte Fördermittel nach dem BAföG (€)	4,3 Mio	3,8 Mio	–
Zahl der Anträge	2.227	2.216	–
Studentisches Wohnen			
Wohnheime des Studentenwerks	55	55	28
Wohnheimplätze des Studentenwerks	3.930	3.837	2.341
Soziale Dienste			
Psychotherapeutische Beratung (Klienten)	1.980	1.593	496
Kindertagesstättenplätze	215	194	117
Darlehen des Studentenwerks (T€)	54	62	409
Semesterticket (Anzahl SS und WS)	21.733	22.362	–

* Zuständigkeit als Amt für Ausbildungsförderung

LAGEBERICHT

A. Geschäftsverlauf

1. Rahmenbedingungen

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit des Studentenwerks haben sich im Berichtsjahr deutlich positiver entwickelt, als man zu Beginn des Wirtschaftsjahres noch erwarten durfte. Nachdem im Vorjahr die Studierendenzahlen seit sieben Jahren erstmals wieder deutlich zurückgegangen sind, hat die Zahl der Studierenden im Berichtsjahr wieder zugenommen. Sollte sich dieser Trend weiter fortsetzen, wäre die Talsohle bei den Studierendenzahlen erfreulicherweise nur von kurzer Dauer gewesen.

Talsole bei den Studierendenzahlen überwunden

Die Gesamtzahl der Studierenden hat in 2008 (Vergleich WS 08/09 zum WS 07/08) um 3,23% zugenommen. An der Universität Heidelberg betrug der Zuwachs 3,22%, die Pädagogische Hochschule Heidelberg hatte einen Rückgang von 2,81% zu verzeichnen und die Hochschule Heilbronn konnte um 1,88% zulegen. Die Berufsakademie Mosbach (ab 1. März 2009 Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW)) hatte erneut einen überdurchschnittlichen zweistelligen Zuwachs von 19,35% zu melden.

Der Anteil der staatlichen Finanzhilfe an der Gesamtfinanzierung des Studentenwerks geht seit Jahren stetig zurück und betrug im Berichtsjahr erstmals deutlich unter 10% (2008 9,32%, i.Vj. 10,15%). Dies bedeutet, dass das Studentenwerk inzwischen nahezu 91% seiner Einnahmen aus eigener Kraft erwirtschaftet.

Rekordergebnis des Vorjahres mehr als deutlich verbessert

Das Rekordergebnis des Vorjahres (vor Sonderzuführung Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung) konnte von 2,036 Mio. Euro trotz sanierungsbedingter Schließungen von Einrichtungen auf eine neue Rekordmarke von 3,268 Mio. Euro mehr als deutlich verbessert werden. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass das Studentenwerk Heidelberg im Berichtsjahr ein ungewöhnlich gutes Finanzergebnis in Höhe von 709 TEuro sowie ein periodenfremdes Ergebnis von 626 TEuro erzielt hat. Aufgrund der Auswirkungen der Finanzkrise auf die Kapitalmärkte und aufgrund einer investitionsbedingten retrograden künftigen Liquiditätsentwicklung sind die Rekordergebnisse des Wirtschaftsjahres 2008 in den näheren Folgejahren so nicht mehr wiederholbar.

Bei der Personalgewinnung hat sich inzwischen bestätigt, dass seit Inkrafttreten des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst der Länder

TV-L, insbesondere ab den Entgeltgruppen E11 und höher, kaum noch qualifiziertes Personal gewonnen werden kann, da die Diskrepanz zwischen der Höhe der Vergütung qualifizierter Stellen in der freien Wirtschaft gegenüber der Höhe des Entgelts im öffentlichen Dienst sich deutlich vergrößert hat, wodurch die Wettbewerbsfähigkeit erheblich eingeschränkt wurde. Man kann nicht oft genug betonen, dass für eine qualifizierte Tätigkeit, die eine abgeschlossene Hochschulausbildung voraussetzt, kaum qualifizierter Nachwuchs gewonnen werden kann, wenn z.B. für eine Einstiegsstufe der Entgeltgruppe 12 gerade mal 2.714,05 Euro brutto vergütet werden darf.

2. Studentisches Wohnen

Höchste Bewerberzahl um einen Wohnheimplatz bestätigt das Studentenwerk, weitere Wohnheime zu bauen

Rund 3.500 Bewerbungen um einen Wohnheimplatz gingen zum Wintersemester 2008/09 ein – die höchste Bewerberzahl, die das Studentenwerk jemals zu einem Wintersemester verzeichnen konnte. Aufgenommen werden konnten jedoch nur rund 900. Damit bestätigt sich in unerwarteter Deutlichkeit, dass die Entscheidung des Studentenwerks, weitere Wohnheime zu bauen, absolut richtig war und ist.

2008 standen für die 30.995 Studierenden der Heidelberger Hochschulen 4.370 Plätze in Studentenwohnheimen des Studentenwerks und sonstiger Träger zur Verfügung, dies ist eine Versorgungsquote von 14,1 %. Bis 2013 fallen rund 370 öffentlich geförderte Privatzimmer aus der Belegungsbindung. Das Studentenwerk hat sich deshalb entschieden, diesen Wegfall durch den Bau neuer Wohnheime zu kompensieren, um die ohnehin niedrige Versorgungsquote in Heidelberg dauerhaft zu stabilisieren.

Bereits am 11. Juli 2008 wurde der erste Spatenstich für den Neubau des Wohnheims INF 136 vollzogen. Zum Wintersemester 2009 werden dort 194 Studierende eine komfortable Unterkunft finden. Die voraussichtlichen Baukosten liegen bei rund 8,5 Mio. Euro, hiervon übernimmt das Land einen Anteil von 1,358 Mio. Euro.

Größtes Bauprojekt in der Geschichte des Studentenwerks in Angriff genommen

Parallel zu diesen Bauaktivitäten nahm das Studentenwerk das wohl größte Bauprojekt seiner Geschichte in Angriff: Nachdem eine Sanierung der 60er-Jahre Hochhäuser am Klausenpfad weder wirtschaftlich sinnvoll wäre noch die Wohnqualität nennenswert verbessert würde, werden die Hochhäuser INF 682 und 683 mit insgesamt ca. 350 Zimmern sowie die Hausmeister-Wohnungen abgerissen. Stattdessen entstehen dort bis 2012 ca. 550 neue Wohnplätze.

Im Rahmen eines Architekturwettbewerbs wurde ein Entwurf ausgewählt, der die neuen Wohnplätze auf 6 Häuser verteilt und durch den Verzicht auf Aufzüge besonders wirtschaftlich erscheint. Dennoch wird dieser Neubau mit rund 23 bis 24 Mio. Euro das Studentenwerk finanziell vor eine deutliche Herausforderung stellen. Nicht zuletzt wegen dieser Neubauvorhaben erfolgte zum WS 2008/09 auch eine Erhöhung des Studentenwerksbeitrags um 10,40 €. Mit dem Abschluss des Neubauprojekts Am Klausenpfad im Jahr 2012 wird das Studentenwerk Heidelberg innerhalb von 10 Jahren 919 neue Wohnheimplätze geschaffen haben bei einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 54 Mio. Euro. Der vom Land bereits geflossene bzw. noch erwartete Zuschuss liegt bei 12,7 Mio. Euro.

4,2 Mio. Euro für energetische Sanierungsmaßnahmen

Auch in die Sanierung bestehenden Wohnraums hat das Studentenwerk investiert. Für die energetische Sanierung des Comeniushauses (BJ 1964) und dessen kompletten Umbau im Inneren samt Neumöblierung werden 4,2 Mio. Euro aufgewandt. Landesmittel wurden für diese Sanierung nicht gewährt, die Finanzierung ist jedoch durch ein zinsgünstiges KfW-Darlehen gesichert. Ende Dezember 2008 war der erste Bauteil fertig gestellt, 77 Studierende konnten vom A-Bau in den sanierten B-Bau umziehen und ihre Einzelzimmer mit Waschbecken und Stockwerksduschen gegen komfortable Zwei-Zimmer- und Einzelapartments tauschen.

3. Studentische Verpflegung

Bestes Ergebnis in der Geschichte der Verpflegungsbetriebe

Kostendeckungsgrad jetzt über 70%

Für das bisher beste Ergebnis in seiner Geschichte sorgte im Berichtsjahr der Bereich der Verpflegungsbetriebe des Studentenwerks Heidelberg. Die Umsatzerlöse (Erträge ohne verrechnete Investitionszuschüsse) konnten von 6,97 Mio. Euro auf 7,72 Mio. Euro (+10,8%) gesteigert und gleichzeitig die Wareneinsatzquote (Wareneinsatz/Umsatz) von 40,17% auf 38,77% (-1,4%) sowie die Personalkostenquote (Personalkosten/Umsatz) von 57,1% auf 51,1% nochmals um deutliche 6 Prozentpunkte gesenkt werden. In sämtlichen Verpflegungseinrichtungen wurde der Kostendeckungsgrad erheblich verbessert, so dass der Kostendeckungsgrad der Verpflegungsbetriebe insgesamt (ohne Mosbach) von 66,18% auf 70,85% gesteigert werden konnte. Durch erstmaliges Erreichen bzw. Überschreiten des vom Land vorgegebenen Kostendeckungsgrades von 70% wurde ein neues historisches positives Ergebnis beim Studentenwerk Heidelberg erzielt, das man damals – mit Einführung der Finanzhilfe – noch für absolut unrealistisch gehalten hatte.

*Wirtschaftlicher Erfolg
unübersehbar*

Die Gründe für diesen unübersehbaren wirtschaftlichen Erfolg sind sicherlich sehr vielfältig. Zum einen können höhere Studentenzahlen und auch die sehr maßvollen Preissteigerungen hierzu beigetragen haben. Zum anderen trägt im Wesentlichen auch der stetige Ausbau der Leistungsfähigkeit der Verpflegungsbetriebe des Studentenwerks und die damit verbundene Steigerung der Akzeptanz unserer Einrichtungen bei den Studierenden einen nicht unerheblichen Anteil an der erfolgreichen Entwicklung bei.

Besonders bemerkenswert ist das Ergebnis insbesondere auch deswegen, weil das Zugpferd zeughaus im Marstallhof im 1. Quartal des Berichtsjahres wegen der Sanierung der Küche komplett geschlossen werden musste. Trotzdem – oder auch gerade deswegen – haben sich die Kostendeckungsgrade in der Mensaria Marstallhof um 4,88 Prozentpunkte und in der Mensaria am Uniplatz sogar um 9,45 Prozentpunkte verbessert. Dadurch war insgesamt eine Verbesserung der Ertragslage in Höhe von rund 422 TEuro im Bereich der Altstadt erst möglich geworden. Durch die Schließung der zeughaus-Mensa haben viele traditionelle zeughaus-Essens-Teilnehmerinnen und -teilnehmer erfahren, dass auch die Triplex-Mensa hervorragende Leistungen anbietet.

*Kostendeckungsgrad zeughaus
jetzt 78,48%*

Der wirtschaftliche Erfolg des zeughauses (Kostendeckungsgrad jetzt 78,48%) und die eindrucksvollen Besucherzahlen belegen weiterhin, dass die bislang einmalige Kombination aus Mensa, Studentenkneipe, Lounge, Begegnungszentrum, Kulturbühne und Café in attraktiv gestaltetem historischen Ambiente aufgeht. An den Buffet-Theken im zeughaus wartet durchgängig von 11.30 bis 22.00 Uhr ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Angebot an warmen Gerichten und Salaten auf die Studierenden, auch samstags und in den Semesterferien. Mit seinem vielfältigen Kulturangebot hat sich das zeughaus längst als der Campus-Treffpunkt in der Heidelberger Altstadt etabliert.

Im Geschäftsjahr 2008 hatte das Wissenschaftsministerium Fördermittel in Höhe von insgesamt 650 TEuro für die Studentische Verpflegung bewilligt. Damit konnte das Studentenwerk im Berichtsjahr weitere dringend notwendige Investitionen vornehmen. Mit einem Investitionsvolumen von 491 TEuro wurde der erste Bauabschnitt für die Erneuerung der Geschirrspülanlage in der Zentralmensa fristgerecht fertig gestellt und für das zeughaus wurden im Nachtrag zum zweiten Investitionsabschnitt Aufwendungen für eine Ergänzung/Teilerneuerung der Bestuhlung von insgesamt 18 TEuro vom Wissenschaftsministerium anerkannt. Für die

Erstausrüstung der neuen Verpflegungseinrichtung in der Außenstelle Bergheim wurden Mittel in Höhe von insgesamt 141 TEuro vom MWK bereitgestellt. Das Land förderte die Investitionsmaßnahmen zu 70%, der Eigenanteil des Studentenwerks lag somit bei 30%.

*Antragszahlen BAföG leicht
zugenommen*

4. Ausbildungsförderung

Die Zahl der Anträge auf Inlandsförderung stieg nach der 22. Änderungs-
novelle des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) von 6.456 auf
6.608 (+2,4%) und die Zahl der Anträge auf Auslandsförderung von 2.216
auf 2.277 (+2,8%) leicht an. Trotz deutlich höherer Bedarfssätze (+ 10
%) und höherer Freibeträge (+ 8 %) blieb die Zahl der Antragsteller aber
deutlich hinter den Erwartungen zurück. Zum Jahresende war lediglich ein
Antragszuwachs von insgesamt 213 Anträgen (+2,5%) zu verzeichnen.

Im Berichtsjahr wurden die Überprüfungen zu eventuell bei Antragstellung
verschwiegenen (und gegebenenfalls anspruchserheblichen) Vermö-
genspositionen der Studierenden weiter durchgeführt. Die über 3.000
Überprüfungsfälle, die in Heidelberg bis Ende 2008 insgesamt angefallenen
sind, haben inzwischen zu Rückforderungen von über 3,52 Millionen
Euro geführt. Nach einer Absprache des Ministeriums für Wissenschaft,
Forschung und Kunst Baden-Württemberg mit dem Justizministerium
wurden von den Rückforderungsfällen inzwischen ca. 490 weisungsgemäß
der örtlichen Staatsanwaltschaft zur Überprüfung vorgelegt.

*Infotheke BAföG täglich von
8.00 Uhr - 18.00 Uhr geöffnet*

Nachdem die Infotheke im Foyer der Abteilung Studienfinanzierung
weiterhin auf gute Resonanz bei den Studierenden gestoßen war, wurden
nochmals deutlich erweiterte Sprechzeiten ab Sommersemester 2008
festgelegt. An der „Infotheke“ können sich die Studierenden täglich in der
Zeit von 8.00 Uhr - 18.00 Uhr von Fachpersonal zum BAföG beraten las-
sen. Mit dieser „Offenen Sprechstunde“ ist es der Abteilung gelungen, die
Beratungszeiten besser an die studentischen Bedürfnisse anzupassen.

5. Studieren mit Kind

Mit einem Partner wie dem Studentenwerk, der bei der Kinderbetreu-
ung über jahrzehntelange Erfahrung und Kompetenz verfügt, sind die
Heidelsberger Hochschulen gut aufgestellt. Gemeinsam wurden Konzepte
entwickelt, die junge Wissenschaftler mit Elternpflichten unterstützen
sollen. Bereits seit September 2005 betreut das Studentenwerk in seiner

*Kinderhaus der Universität:
Betreuungsangebot um insge-
samt 40 Plätze erweitert*

Kinderkrippe nicht nur Studierendenkinder, sondern kümmert sich im angeschlossenen „Kinderhaus der Universität“ auch um 20 Sprösslinge von Nachwuchswissenschaftlern. Im Dezember 2007 wurde dieses Angebot um weitere 20 Plätze für Kleinkinder erweitert, so dass dem „Kinderhaus der Universität“ jetzt insgesamt 40 Krippenplätze zur Verfügung stehen. Im Berichtsjahr hat auch die Kindertagesstätte Im Neuenheimer Feld 159 eine Erweiterung erfahren. Pünktlich zum neuen Kindergartenjahr öffnete das „Kinderhaus der Universität“ mit 20 Betreuungsplätzen für Kinder von 3 - 6 Jahren in den Räumen des ehemaligen „Kinderplaneten“ des Universitätsklinikums seine Pforten. Die nach Beiträgen und nach Zuschüssen nicht gedeckten Bewirtschaftungskosten werden von der Universität Heidelberg vollständig erstattet.

*Betreuungszeiten in allen
Kindertagesheimen jetzt bis
10,5 Stunden*

Gleichzeitig wurden in allen Kindertagesheimen des Studentenwerks die Betreuungszeiten auf 10,5 Stunden täglich erweitert. Damit kommt das Studentenwerk den Bedürfnissen der Studierenden oder berufstätigen Eltern entgegen, die dadurch mehr Flexibilität bei der Vereinbarung von Familie und Studium oder Beruf erhalten.

Die Unterdeckung konnte im Vergleich zum Berichtsvorjahr von 279 TEuro auf 232 TEuro (16,9%) reduziert werden. Weiterhin war das Studentenwerk bei der Durchsetzung seiner Anträge auf platzbezogene Zuschüsse der Wohnsitzgemeinden für die Kalenderjahre 2006 und 2007 erfolgreich. Grundlage hierfür war die gesetzlichen Regelungen gemäß §§ 8 und 8a Kinderbetreuungsgesetz (KiTaG) und die neue Verordnung des Kultusministerium und des Ministeriums für Arbeit und Soziales über die Förderung von Kindertageseinrichtungen mit gemeindeübergreifendem Einzugsgebiet. Bei bis zu 30 Umlandgemeinden wurden Zuschüsse für Betreuungsplätze, die mit Kindern bis 3 Jahre belegt waren, aus den gemeindeübergreifenden Einzugsgebieten beantragt. Für die beiden Jahre wurden insgesamt 281 TEuro zusätzlich vereinnahmt und dem periodenfremden Ergebnis zugeführt.

6. Info, Beratung, Service

*Für den Bereich Soziales
3,15 Mio. Euro aufgewendet*

Für den sozialen Bereich, in dem Leistungsentgelte nicht oder nur sehr bedingt erhoben werden können, und der sich deshalb einer Betrachtungsweise unter Rentabilitäts Gesichtspunkten entzieht, hat das Studentenwerk im Berichtsjahr (ohne Semesterticket) 3,15 Mio. Euro (im Vorjahr 2,80 Mio. Euro) aufgewendet.

Soziale Dienste 2008 in Zahlen

Zimmervermittlung	2.854	Wohnungsangebote
Jobbörse	1.679	Jobangebote
Sozialberatung	490	Ratsuchende
Rechtsberatung	404	Ratsuchende
Examensdarlehen	2	Anträge
Freitische	171	Anträge
Mietbürgschaften	46	Bewilligungen
PBS	1.980	Ratsuchende
Kinderbetreuung	215	Krippen- und Tagheimplätze
Studieren mit Kind	83	Familienwohnungen
Betreuungsprogramm ausl. Studierende	ca. 6.000	ausländische Studierende
Service-Paket für ausl. Studierende	38	Teilnehmer
Internetcafés (3)	43	PC-Plätze
Studentenbücherei	11.718	Entleihungen
Semesterticket Heidelberg	ca. 19.000	Semestertickets (Zahlen Direktverkaufsstellen HD)
Semesterticket Heilbronn/Künzelsau	2.733	Semestertickets
Stud. Versicherungen	70	Schadensfälle
Haus der Studierenden	200	Studentische Veranstaltungen
Info-Center (2)	bis zu 400	Besucherkontakte täglich
InfoCafé International-ICI	ca. 1.700	Betreuungsfälle (neu immatrikulierte ausl. Studierende)

B. Wirtschaftliche Lage

Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung zusätzlich in Höhe von insgesamt 3,1 Mio. Euro gebildet

Das Berichtsjahr 2008 schließt mit einem Bilanzergebnis in Höhe von 188.725,23 Euro (i.Vj. 156.440,74 Euro) ab. Bei den Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung wurden zusätzlich Sonderzuführungen in Höhe von insgesamt 3,1 Mio. Euro (i. Vj. 1,9 Mio. Euro) für jene Gebäude gebildet, bei denen gemessen am aktuellen Sanierungsbedarf, kein ausreichender Bestand an Rückstellungen vorhanden ist (aufgrund früherer Gebäudeübernahmen ohne Rückstellungen bzw. Großsanierungsmaßnahmen ohne bzw. ohne ausreichende Zuschussbeteiligung des Landes). Der gesonderte Ausweis erfolgt in Anwendung der Vorschrift des § 265 Abs. 5 Satz 2 HGB.

Die wirtschaftliche Lage des Studentenwerks Heidelberg stellt sich im Berichtsjahr sehr positiv dar. Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber

Gesamtbetrag der Erträge stieg von 26,9 Mio. Euro auf 29,3 Mio. Euro

dem Vorjahr (82,1 Mio. Euro) um 1,7 % auf 83,5 Mio. Euro, das Sachanlagevermögen stieg von 60,1 Mio. Euro um 2,3 % auf 61,5 Mio. Euro. Das Eigenkapital, einschließlich des Sonderpostens aus Investitionszuschüssen, blieb mit 60,5 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Die Eigenkapitalquote ist zwar gegenüber dem Vorjahr (73,68 %) leicht gesunken, bewegt sich mit 72,44 % aber weiterhin auf sehr hohem Niveau. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen gegenüber 2007 leicht von 4,67 Mio. Euro auf 4,69 Mio. Euro.

Die Ertragslage konnte das Studentenwerk im Berichtsjahr wiederholt deutlich verbessern. Die Umsatzerlöse stiegen von 16,65 Mio. Euro um 6,0 % auf 17,64 Mio. Euro, der Gesamtbetrag der Erträge (G+V) stieg von 26,9 Mio. Euro um 8,9 % auf 29,3 Mio. Euro inklusiv Zinserträge. Die Einnahmen aus Studentenwerksbeiträgen (ohne Semesterticket) stiegen von 2,30 Mio. Euro auf 2,68 Mio. Euro (+ 16,5 %). Die Beitragseinnahmen, die das Studentenwerk für das Semesterticket erhob, stiegen von 1,34 Mio. auf 1,42 Mio. Euro (+ 5,97 %). Die Beitragsmehreinnahmen sind beim Grundbeitrag im Wesentlichen auf eine Erhöhung des Studentenwerksbeitrags zum WS 2008/09 um 10,40 € bei der Universität und Pädagogischen Hochschule Heidelberg, um 6,90 € bei der Hochschule Heilbronn, um 9,00 € pro Studienjahr bei der Berufsakademie Mosbach und beim Beitragsanteil für das Semesterticket auf gestiegene Studierendenzahlen zurückzuführen.

Pauschaler Aufwendungsersatz BAföG von 170,- Euro auf 175,- Euro pro BAföG-Antrag erhöht

Für den Vollzug der staatlichen BAföG-Auftragsverwaltung in seinem Amt für Ausbildungsförderung erhält das Studentenwerk Heidelberg aufgrund vertraglicher Vereinbarungen mit dem Land einen pauschalen Aufwendungsersatz in Höhe von 175,- Euro (i.Vj. 170,- Euro) pro BAföG-Antrag. Zur Abdeckung des Mehraufwands, der bei der Bearbeitung von Auslandsanträgen für Spanien entsteht, wird ein Zuschlag von 50,- Euro ab dem Jahr 2007 (30,- Euro bis zum Jahr 2006) pro Antrag gewährt. Die Zahl der 2008 gestellten Anträge auf Inlandsförderung betrug 6.608 (i. Vj. 6.456), der sich hieraus errechnende Aufwendungsersatz 1,16 Mio. Euro (i. Vj. 1,1 Mio. Euro). Die Zahl der Auslandsförderungsanträge betrug 2.277 (i. Vj. 2.216), hieraus ergab sich ein Aufwendungsersatz von 0,51 Mio. Euro (i. Vj. 0,49 Mio. Euro). Insgesamt erhält das Studentenwerk so einen gegenüber 2007 (1,59 Mio. Euro) leicht gestiegenen Aufwendungsersatz von 1,67 Mio. Euro. Der Bereich Ausbildungsförderung schließt mit einem negativen Ergebnis in Höhe von 23.330,- Euro (i.Vj. 1.263,- Euro) ab.

Nachdem der Kostendeckungsgrad im Verpflegungsbereich (wie unter Ziffer 3 Verpflegungsbetriebe bereits ausführlich berichtet) von 66,18 % bis auf eine neue Rekordmarke von 70,85 % gesteigert werden konnte, war diese positive Entwicklung auch am Betriebsergebnis der Verpflegungsbetriebe deutlich abzulesen. Die Unterdeckung konnte in diesem Bereich von 3,597 Mio. Euro um 392 TEuro auf 3,205 Mio. Euro verringert werden. Die Möglichkeiten, die Unterdeckung noch weiter zu verbessern, sind allerdings jetzt bis an die Grenzen des Machbaren ausgeschöpft. Höhere Energie-, Personal- und Wareneinsatzkosten bei gleichzeitig stabilen sozialen Abgabepreisen lassen keine weitere Reduzierung des subventionierten Fehlbetrags mehr zu. Der gesetzlichen Aufgabe der Studentenwerke entsprechend gilt es, den sozialen Charakter der Verpflegungseinrichtungen zu erhalten. Da dieser sich insbesondere in einer sozialen Preispolitik niederschlägt, ist eine Senkung des Subventionierungsbedarfs nicht mehr möglich. Als eines der wichtigsten Instrumente der indirekten sozialen Förderung wird die Studentische Verpflegung auch künftig von Subventionen abhängig sein.

Im Durchschnitt niedrigste Mieten auf Landesebene

Im Jahr 2008 ist es dem Studentenwerk wiederum gelungen, in der Summe ein sehr erfreuliches – und historisch gesehen – ein bisher einmaliges Jahresergebnis zu erzielen. Dies ist nicht zuletzt auch auf die sehr gute Wirtschaftsführung der Studentenwohnheime zurückzuführen. So hat der Bereich Studentisches Wohnen insgesamt keine Unterdeckung erwirtschaftet, bei gleichzeitig sehr niedrigen Mieten.

Vorjahresergebnis konnte um 60,5 % gesteigert werden

Nachdem das Studentenwerk im Vorjahr erstmals die Zweimillionenmarke im Gesamtergebnis (vor Sonderrückstellungen) geknackt hatte, konnte nicht damit gerechnet werden, dass bereits nur ein Jahr später diese Marke keinen Bestand mehr haben wird. Das mit 2,036 Mio. Euro (vor Sonderzuführung Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung in Höhe von 1,9 Mio. Euro) bereits sehr gute Vorjahresergebnis konnte das Studentenwerk Heidelberg mit 3,268 Mio. Euro (+ 60,5 %) noch einmal mehr als deutlich übertreffen (vor Sonderzuführung Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung in Höhe von 3,1 Mio. Euro).

Über die regulären Rückstellungsansätze für Instandhaltungen nach der 2. Berechnungsverordnung hinaus wurde eine Sonderzuführung in Höhe von 3.100 TEuro (i.Vj. 1.900 TEuro) zu den Instandhaltungsrückstellungen zugunsten der sanierungsbedürftigen Wohnheime aus den sechziger Jahren vorgenommen.

46 Mio. Euro Investitionsbedarf in den nächsten 5 Jahren

Zusammenfassend kann weiterhin festgestellt werden, dass Gesamtertragslage, Finanzlage und Jahresergebnis zeigen, dass das Studentenwerk Heidelberg von seiner wirtschaftlichen Potenz und Effizienz her in der Lage ist, aktuelle und künftige Herausforderungen zu meistern. Der 5-Jahresinvestitionsplan 2009 bis 2013 mit einem Investitionsbedarf von 46 Mio. Euro (davon 6,4 Mio. Euro Zuschusserwartung) zeigt aber auch, dass der wirtschaftliche Erfolg und die daraus geschöpfte Liquidität auch dringend benötigt werden, um neue Wohnheimplätze zu schaffen bzw. den Bestand an Wohnheimplätzen aus eigener Kraft zu sanieren.

C. Hinweise auf Risiken der künftigen Entwicklung

Mit Rückgang der Studierendenzahlen muss gerechnet werden

Nennenswerte wirtschaftliche Risiken in der künftigen mittelfristigen Entwicklung des Studentenwerks sind aufgrund des zu erwartenden doppelten Abiturientenjahrgangs 2012 an den Hochschulen (noch) nicht zu erwarten. Nach 2018 muss jedoch landesweit mit einem Rückgang der Studierendenzahlen gerechnet werden, was unter Umständen und langfristig betrachtet teilweise durchaus zu bestandsgefährdenden Risiken führen könnte. Da bekanntlich die Entwicklung der Studentenwerke direkt und unmittelbar an die Entwicklung der Studierendenzahlen gekoppelt ist, muss schon heute entsprechende Vorsorge betrieben werden. In erster Linie werden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen maßgeblich beeinflusst durch

- die künftige Entwicklung der Studierendenzahlen,
- die ungewisse Entwicklung der Antragszahlen beim BAföG,
- eine eventuelle weitere Kürzung der Finanzhilfe nach Ablauf der für fünf Jahre festgelegten Höhe im Jahre 2009 (wobei nach dem derzeitigen Stand der Informationen das Studentenwerk Heidelberg keine Kürzungen zu befürchten hat),
- den hohen Sanierungsbedarf von älteren Studentenwohnheimen, wobei das Land bereits deutlich gemacht hat, dass es für Sanierungsprojekte keine Mittel zur Verfügung stellen kann (mit Ausnahme der Mittel nach dem Zukunftsinvestitionsgesetz und ergänzendes Infrastrukturprogramm des Landes für 2009 und 2010),

- langfristige Auswirkung des Tarifvertrages (TVL) insbesondere hinsichtlich der zunehmenden Wettbewerbsunfähigkeit bei der Personalgewinnung.

Ein erheblicher Rückgang der Studierendenzahlen ab 2018 könnte zu Nachfrage- und Auslastungsproblemen führen, von dem insbesondere die eigenen Studentenwohnheime und die Verpflegungsbetriebe betroffen wären und der sich in erheblichem Maße direkt auf die Ertragslage des Studentenwerks auswirken würde. Die Befürchtung, dass bereits durch die Einführung von Studiengebühren die Studierendenzahlen zurückgehen könnten, hat sich letztendlich nicht bestätigt, zumal im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 ein Kapazitätsausbau von ca. 1.300 Studienplätzen an der Ruperto Carola vorgesehen ist.

Für die Ausbildungsförderung würde ein Rückgang der Antragszahlen zu einer entsprechenden Reduzierung der Aufwandserstattung führen. Da es unmöglich ist, die Personalausstattung im gleichen Umfang wie ein zurückgehendes Arbeitsvolumen im Amt für Ausbildungsförderung anzupassen, könnten empfindliche Defizite unausweichlich werden. Im Falle einer derartigen problematischen Entwicklung wäre die Verantwortung des Landes Baden-Württemberg gefordert, bei der Auftragsverwaltung den gesetzlichen Anspruch des Studentenwerks gegenüber dem Staat auf vollen Aufwendersatz durchzusetzen.

Die diskutierten Pläne des Landes Baden-Württemberg zur künftigen Ausstattung der Finanzhilfe hatte das Studentenwerk mit Sorge betrachtet, da ursprünglich von Kürzungen um bis zu 20% die Rede war. Auch dies hat sich bislang nicht bestätigt und es bleibt zu hoffen, dass das Land – aufgrund der direkten und indirekten Auswirkungen der Finanzkrise auf den Haushalt des Landes – seinen eingeschlagenen Kurs nicht doch noch in letzter Sekunde ändert. Von 1996 bis 2006 musste das Studentenwerk Heidelberg bereits Kürzungen in Höhe von jährlich 2,4 Mio. Euro hinnehmen und somit überproportional Federn lassen. Inzwischen sind die Möglichkeiten der Rationalisierung und Personaleinsparung bis an die Grenzen des betrieblich und menschlich Vertretbaren ausgeschöpft. Die Modernisierungsprojekte, die im Verpflegungsbereich und in den Wohnheimen anstehen, werden im Ergebnis allenfalls die allgemeinen Kostensteigerungen ein wenig abfedern können bzw. die Vermietbarkeit von Wohnheimen sicherstellen. Zu einer künftigen Verbesserung der

Kostenschätzung ergibt einen Sanierungsbedarf eigener Wohnheime in Höhe von 47,59 Mio. Euro

Betriebsergebnisse können die Modernisierungen, da die Energiepreissteigerungen inzwischen zweistellige Steigerungsraten erreicht haben, keineswegs beitragen.

Aufgrund der Anfrage des Landes, wie hoch der Sanierungsaufwand bei den Wohnungsbeständen der einzelnen Studentenwerke gegenwärtig sei und bis wann dieser Sanierungsbedarf jeweils abgearbeitet sein wird, hat das Studentenwerk Heidelberg einen Gesamtaufwand bis 2020 von 47,59 Mio. Euro errechnet und dem Wissenschaftsministerium im Rahmen der Landtagsanfrage mitgeteilt. Da bei früheren Gebäudeübernahmen z.T. keine Rückstellungen gebildet und einige Großsanierungsmaßnahmen vom Land nicht oder nicht ausreichend bezuschusst wurden, sind bei den älteren Wohnheimen am Klausenpfad, in der Rohrbacherstraße und beim Comeniushaus keine oder keine ausreichenden Rückstellungen für die Gebäudeinstandhaltung vorhanden.

Das Studentenwerk bildet für alle Wohnheime Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung gemäß § 249 Abs. 2 HGB. Die Bewertung erfolgt in Anlehnung an die Vorschriften der Verordnung über wohnwirtschaftliche Berechnungen (II. Berechnungsverordnung). Die Rückstellungen, die von den jeweiligen Wohnheimen in voller Höhe erwirtschaftet wurden, reichen aufgrund der sehr alten und zum Teil maroden Bausubstanz allerdings nicht aus, um Reserven für Großsanierungsmaßnahmen für die alten übernommenen Gebäude zu bilden.

89 Mio. Euro in Bau von Wohnheimen investiert

An dieser Stelle sei ausdrücklich auf die Bau- und Sanierungsprojekte hingewiesen, in die das Studentenwerk zwischen 1990 und 2008 insgesamt rund 89 Mio. investierte bzw. davon noch rund 30 Mio. Euro bis 2012 investieren muss. Das Land Baden-Württemberg beteiligte sich mit Zuschüssen in Höhe von insgesamt rund 27 Mio. Euro; das Studentenwerk wendete Eigenmittel in Höhe von rund 62 Mio. Euro auf. Insbesondere in den 90er Jahren wurde das Studentenwerk Heidelberg – im Vergleich zu anderen Studentenwerken – vom Land zuschusspolitisch erheblich benachteiligt, was im Ergebnis mit dazu führte, dass die heute notwendigen Rückstellungsreserven für Großsanierungsmaßnahmen nicht bzw. nicht ausreichend vorhanden sind. Für den im Bau befindlichen Neubau INF 136 wurden vom Land 1,358 Mio. Euro inzwischen bewilligt.

Eine finanzielle Beteiligung an Großsanierungsmaßnahmen wird vom Land weiterhin strikt abgelehnt, obwohl aus den o.g. Gründen insbesondere hier die besondere Verantwortung des Landes Baden-Württemberg gefordert

wäre. Das Studentenwerk hat seine eigene Verantwortung erkannt und in den letzten Jahren durch Sonderzuführungen an Gebäuderückstellungen für Sanierungsmaßnahmen erneut einen erheblichen eigenen Beitrag geleistet – im Berichtsjahr in Höhe von 3,1 Mio. Euro und im Vorjahr von 1,9 Mio. Euro.

Auch in 2008 erfolgte auf der Basis des integrierten Risikomanagementsystems eine stetige, vollständige und flächendeckende Umsetzung des Risikomanagementkonzepts unter Beachtung der für das Studentenwerk festgelegten risikopolitischen Grundsätze.

Den Bestand des Studentenwerks aktuell gefährdende Risiken wurden im Rahmen des Risikomanagementsystems kurz- und mittelfristig nicht sichtbar. Für die langfristigen Risiken wurde entsprechend Vorsorge getroffen, z.B. durch befristete Vertragsgestaltungen und vorhandene Rückgabeoptionen bei Immobilien für studentischen Wohnraum nach Ablauf der Belegungsbindung von öffentlich gefördertem Wohnraum. Weitere Maßnahmen sind in Vorbereitung, z.B. die angestrebte Privatisierung der Wohnheime in Leimen-St. Ilgen.

D. Sonstige Angaben

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Der Start in das Jahr 2009 verlief planmäßig.

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz

Aktiva

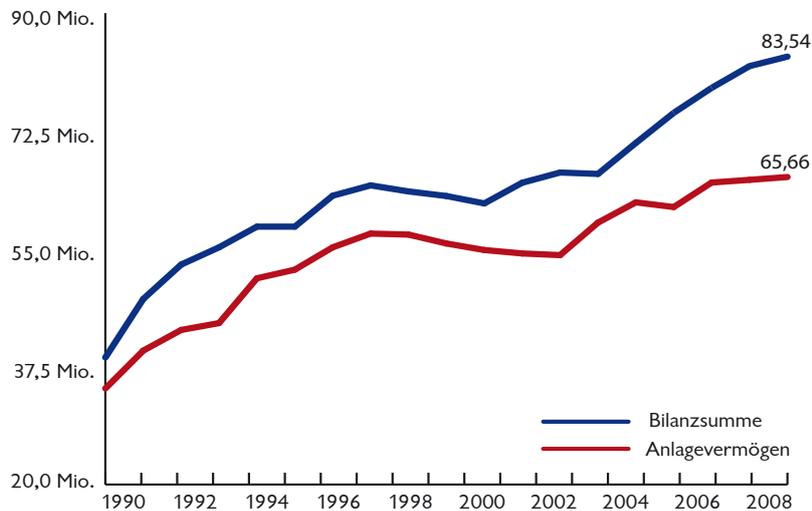
	31.12.2008		31.12.2007	
	€	€	€	€
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Erbbaurechte	<u>39.992,00</u>	39.992,00	<u>40.636,00</u>	40.636,00
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	55.464.247,12		56.731.890,13	
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.099.847,50		3.284.600,36	
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>2.980.408,13</u>	61.544.502,75	<u>104.090,45</u>	60.120.580,94
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00		25.000,00	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	4.000.000,00		5.000.000,00	
3. Sonstige Ausleihungen	<u>50.355,00</u>	<u>4.075.355,00</u>	<u>58.326,00</u>	<u>5.083.326,00</u>
		<u>65.659.849,75</u>		<u>65.244.542,94</u>
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	33.196,61		35.628,72	
2. Waren	<u>133.471,98</u>	166.668,59	<u>143.397,58</u>	179.026,30
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	101.642,41		97.397,03	
2. Forderungen an verbundene Unternehmen	65.366,41		0,00	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>709.279,85</u>	876.288,67	<u>1.428.370,57</u>	1.525.767,60
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		<u>16.581.319,76</u>		<u>14.826.865,49</u>
		17.624.277,02		16.531.659,39
C. Rechnungsabgrenzungsposten		256.740,82		352.973,34
Bilanzsumme		<u>83.540.867,59</u>		<u>82.129.175,67</u>

P a s s i v a	31.12.2008		31.12.2007	
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
1. Allgemeine Rücklage	8.853.190,27		8.696.749,53	
2. Zweckgebundene Rücklage	46.669.134,91		46.690.347,59	
3. Bilanzgewinn	<u>188.725,23</u>	<u>55.711.050,41</u>	<u>156.440,74</u>	<u>55.543.537,86</u>
B. Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		<u>4.807.761,05</u>		<u>4.972.714,05</u>
C. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen	38.444,00		39.846,00	
2. Rückstellungen für Wohnheim- instandhaltung	10.699.661,59		8.786.837,28	
3. Sonstige Rückstellungen	<u>1.497.020,65</u>	<u>12.235.126,24</u>	<u>2.537.845,12</u>	<u>11.364.528,40</u>
D. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.689.199,51		4.671.027,80	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.229.866,82		660.349,74	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00		24.964,58	
4. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>3.944.793,26</u>	<u>9.863.859,59</u>	<u>3.876.248,59</u>	<u>9.232.590,71</u>
E. Rechnungsabgrenzungs- posten		923.070,30		1.015.804,65
Bilanzsumme		<u>83.540.867,59</u>		<u>82.129.175,67</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

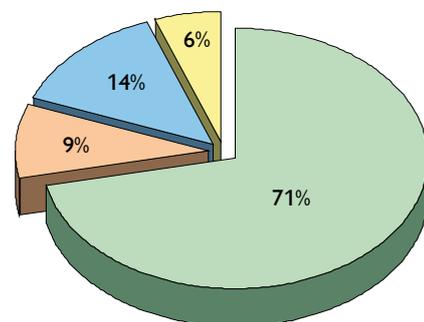
	31.12.2008		31.12.2007	
	€	€	€	€
1. Umsatzerlöse		17.641.346,83		16.645.345,56
2. Erträge aus öffentlichen Mitteln				
a) Finanzhilfe	2.788.015,53		2.788.015,53	
b) Aufwändungsersatz	1.679.762,38		1.654.069,26	
c) Zuschüsse	<u>1.354.351,95</u>	5.822.129,86	<u>1.109.553,65</u>	5.551.638,44
3. Beitragseinnahmen		4.108.251,62		3.644.080,31
4. Sonstige betriebliche Erträge		883.304,37		352.212,47
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezog. Waren	-3.048.185,01		-2.825.572,53	
b) Aufwendungen für bezog. Leistungen	<u>-200.581,97</u>	-3.248.766,98	<u>-170.133,39</u>	-2.995.705,92
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-8.074.351,72		-7.364.766,26	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	<u>-2.487.114,57</u>	-10.561.466,29	<u>-2.288.734,48</u>	-9.653.500,74
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-2.199.876,97		-2.223.880,77
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-12.861.026,13		-11.582.499,27
9. Erträge aus anderen Wertpapieren		117.910,97		155.633,97
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		694.387,66		494.493,47
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		0,00		-205,00
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>-103.762,01</u>		<u>-118.970,86</u>
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		292.432,93		268.641,66
14. Sonstige Steuern		<u>-124.920,38</u>		<u>-132.699,79</u>
15. Jahresüberschuss		167.512,55		135.941,87
16. Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen (Zwangsentnahmen)		21.212,68		20.498,87
17. Bilanzgewinn		<u>188.725,23</u>		<u>156.440,74</u>

Entwicklung Bilanzsumme und Anlagevermögen

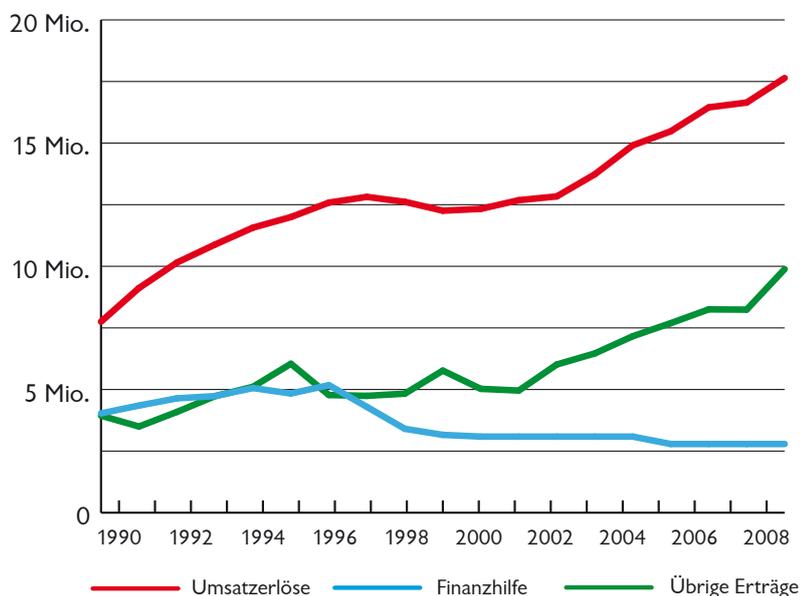


Verhältnis der Ertragsarten

- Umsatz und Sonstige Erträge
- Finanzhilfe
- Beiträge
- Aufwendersatz BAFöG



Entwicklung der Umsatzerlöse, Finanzhilfe, Übrige Erträge



ALLGEMEINES

Aufgabe und Zuständigkeit

Dem Studentenwerk Heidelberg obliegt nach dem Gesetz über die Studentenwerke im Land Baden-Württemberg (Studentenwerkgesetz – StWG) im Zusammenwirken mit den Hochschulen die soziale Betreuung und Förderung der Studierenden. Wesentliche Aufgabenbereiche des Studentenwerks sind:

- Studentische Verpflegung in Mensen und Cafés
- Studentisches Wohnen:
Bau und Vermietung von Wohnheimen,
Zimmervermittlung
- Förderung kultureller, sportlicher und sozialer Interessen der Studierenden,
Veranstaltungsangebot
- Kinderbetreuung
- Beratung und Gesundheitsleistungen
- Soziale Betreuung ausländischer Studierender
- Vermittlung finanzieller Studienhilfen:
BAföG, KfW-Studienkredit u.a.

A) Allgemeine Zuständigkeit

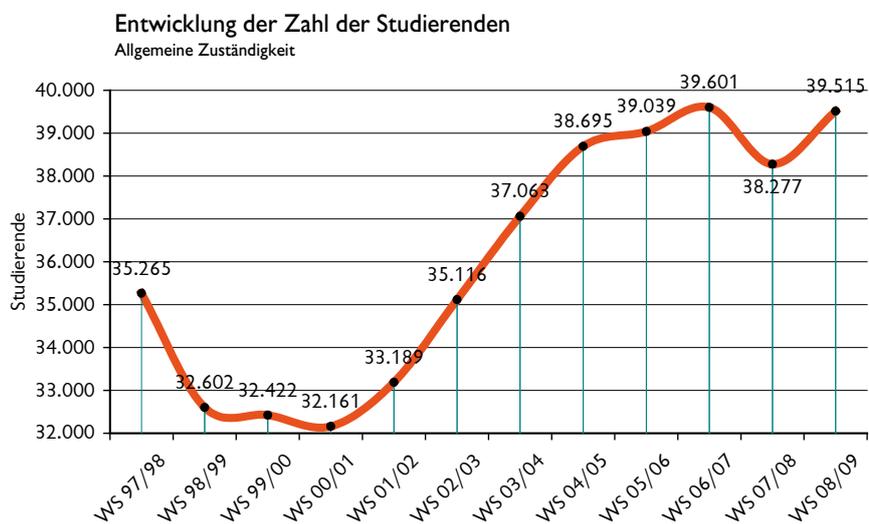
	WS 08/09	SS 08	WS 07/08	SS 07	WS	SS
Immatrikulierte Studierende ¹⁾	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Veränderung	
Universität Heidelberg	27.602	25.609	26.741	25.562	3,22%	0,18%
Pädagogische Hochschule Heidelberg (PH)	4.084	3.929	4.202	4.056	-2,81%	-3,13%
Hochschule Heilbronn (HHN)	5.366	5.155	5.267	5.172	1,88%	-0,33%
Hochschule für Kirchenmusik der evang. Landeskirche in Baden, Heidelberg ²⁾	58	54	52	50	11,54%	8,00%
Zwischensumme	37.110	34.747	36.262	34.840	2,34%	-0,27%
Berufsakademie Mosbach	2.405	2.015	2.015	1.724	19,35%	16,88%
Gesamtzahl A)	39.515	36.762	38.277	36.564	3,23%	0,54%

¹⁾ Einschließlich beurlaubter Studierender ²⁾ Zuständigkeit aufgrund vertraglicher Vereinbarung

B) Zuständigkeit nur als Amt für Ausbildungsförderung

Immatrikulierte Studierende ¹⁾	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Veränderung	
Fachhochschule Heidelberg	1.894	1.693	1.658	1.638	14,23%	3,36%
Hochschule für Jüdische Studien	133	116	129	148	3,10%	-21,62%
Fachhochschule Schwetzingen	305	386	386	312	-20,98%	23,72%
Fachhochschule Schwäbisch Hall	124	153	153	174	-18,95%	-12,07%
Gesamtzahl B)	2.456	2.348	2.326	2.272	5,59%	3,35%
Gesamtzahl A) + B)	41.971	39.110	40.603	38.836	3,37%	0,71%

Quelle: Angaben der Hochschulen



Aus der Arbeit der Kollegialorgane

Die Vertreterversammlung trat im Berichtsjahr einmal zusammen: In seiner Sitzung am 28. November 2008 wählte das Gremium Herrn Prof. Dr. Jürgen Schröder, Rektor der Hochschule Heilbronn, für den ausgeschiedenen Prof. Dr. Gerhard Peter zu seinem Vorsitzenden. In derselben Sitzung wurde Herr Prof. Dr. Schröder als Vertreter der Hochschulleitungen in den Verwaltungsrat des Studentenwerks gewählt sowie die drei studentischen Mitglieder und deren Stellvertreter für das Jahr 2008. Die Geschäftsführerin berichtete ausführlich über die Arbeit des Studentenwerks, insbesondere über Modernisierungsmaßnahmen in den Mensen, die Umrüstung des Zahlungssystems, die Fortschritte des Bauprojekts INF 136 und den Anstoß eines weiteren Wohnprojekts mit 550 Plätzen im Klausenpfad.

Der Verwaltungsrat trat im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen zusammen. Am 21. Juli 2008 stellten die Mitglieder den Jahresabschluss 2007 fest und beschlossen die Verwendung des Jahresergebnisses. Der Geschäftsführung wurde einstimmig Entlastung erteilt. Weiterhin stellte der Verwaltungsrat den Wirtschaftsplan 2008 in seiner aktualisierten Fassung fest und bestellte den Abschlussprüfer für den Jahresabschluss. In derselben Sitzung wurde der Beschluss über den Abriss der Studentenwohnheime INF 682 und 683 sowie der Hausmeisterreihenhäuser und die anschließende Neubebauung auf der Grundlage des Entwurfs eines der ersten vier Preisträger eines zuvor durchgeführten Architektenwettbewerbs gefasst.



Der Entwurf des Architekturbüros Tusker & Ströhle aus Stuttgart gewann den 1. Platz des Architekturwettbewerbs

In seiner Sitzung am 28. November 2008 stellte der Verwaltungsrat den Wirtschaftsplan für das Jahr 2009 fest. Das Gremium erteilte seine Zustimmung zum Beitritt der Hochschule für Jüdische Studien zum Studentenwerk Heidelberg, zur Neufassung der Beitragsordnung des Studentenwerks, zum Finanzierungsplan der Neubebauung der Wohnheime im Klausenpfad und stimmte der Bestellung von Herrn Gerhard Geldner, Leiter der Abteilung Finanzen des Studentenwerks Heidelberg zum Abwesenheitsvertreter der Geschäftsführerin ab 01.05.2009 zu.



Amtsübergabe im Rektorat der Hochschule Heilbronn und in der Vertreterversammlung des Studentenwerks: Prof. Dr. Jürgen Schröder

Der ausgeschiedene Rektor Prof. Dr. Gerhard Peter hat das Amt des Vorsitzenden der Vertreterversammlung sieben Jahre lang innegehabt. Genauso lang war er als Vertreter der Hochschulleitungen im Verwaltungsrat tätig. Er setzte sich in besonderem Maße für das Semesterticket, für die Internetanbindung der Apartments in den Wohnheimen des Studentenwerks und den Ausbau der Mensen und Cafeterien des Studentenwerks ein sowie für zusätzlichen Wohnraum für die Studierenden. Für sein Engagement gebührt ihm großer Dank. Die Geschäftsführung des Studentenwerks Heidelberg freut sich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger, Prof. Dr. Jürgen Schröder.

STUDENTISCHES WOHNEN

Wettbewerb, Neubau-Planung, Spatenstich, Sanierung, Umbau – das Jahr 2008 war eine echte Herausforderung für den Bereich „Studentisches Wohnen“. Insgesamt hat das Studentenwerk im Berichtsjahr erneut eine Menge getan, um die Wohnsituation für Studierende in Heidelberg und Heilbronn zu verbessern.

Preisgünstiger Wohnraum für die Studierenden in Heidelberg und Heilbronn ist weiterhin knapp. Für die 4.118 Studierenden der Hochschule Heilbronn stehen derzeit 435 Plätze in drei Studentenwohnheimen zur Verfügung, das entspricht einer Versorgungsquote von lediglich 10,6 %.

In Heidelberg liegt das Angebot an Wohnplätzen des Studentenwerks derzeit bei 3.479. Unter Berücksichtigung der Wohnheime sonstiger Träger standen Ende 2008 für 31.686 Studierende der staatlichen Hochschulen 4.370 Wohnplätze zur Verfügung, dies entspricht einer Versorgungsquote von 13,8%, die deutlich unter der vom Land für die großen Hochschulstädte angestrebten Quote von 15% liegt. Da in Heidelberg bis 2012 für ca. 370 öffentlich geförderte Privatzimmer die Belegungsbindung entfällt, wird sich die Versorgungsquote außerdem mittelfristig noch deutlich verschlechtern.

Nicht zuletzt deshalb unternimmt das Studentenwerk erhebliche Anstrengungen, um die studentische Wohnungsversorgung insgesamt weiter verbessern zu können.

Planung/Neubau/Sanierung



Die vier besten Entwürfe des Architekturwettbewerbs, v.l. Dr. Hans Reiter, MWK, GF Ulrike Leiblein, Rektor der Universität Heidelberg Prof. Bernhard Eitel, UBA-Leiter Rolf Stroux

Noch während Planung und Ausschreibung für den Neubau INF 136 in Heidelberg in vollem Gang waren, nahm das Studentenwerk im Januar 2008 das wohl größte Bauprojekt seiner Geschichte in Angriff: Nachdem eine Sanierung der 60er-Jahre Hochhäuser am Klausenpfad sich als weder wirtschaftlich sinnvoll erwies noch die Wohnqualität nennenswert hätte verbessert werden können, entschloss sich das Studentenwerk mit Zustimmung des Verwaltungsrats zum Abriss der Hochhäuser INF 682 und 683 mit insgesamt ca.

350 Zimmern sowie der Hausmeister-Wohnungen. Stattdessen werden dort bis Ende 2012 ca. 550 neue Wohnplätze entstehen. Ein europaweiter Architekturwettbewerb sollte für die geplante Neubebauung eine möglichst kostengünstige Lösung erbringen. Aus über 170 Bewerbungen wurden letztlich 30 Architekturbüros durch Los ausgewählt, die bis Ende Juni ihre Entwürfe einreichten. Eine mit führenden Persönlichkeiten aus dem Bausektor sowie der Stadt Heidelberg, den Hochschulen und studentischen Repräsentanten besetzte Jury vergab den ersten Platz an das Architekturbüro Tusker & Ströhle aus Stuttgart. Dessen Entwurf sieht eine niedriggeschossige Bebauung mit 6 Baukörpern vor, die aufgrund ihrer Kompaktheit und den Verzicht auf Aufzüge besonders wirtschaftlich erschien.



Spatenstich für das Wohnheim INF136 - Oberbauleiter Kai Müller (BB), Bauleiter Michael Sudheimer (BB), Wohnheimleiterin Renate Hornfeld-Gutenkunst, Werner Pfisterer (MdL), GF Ulrike Leiblein, Uni-Rektor Prof. Bernhard Eitel, Ursula Orth (UBA), Prokurist Frank Zschippig (BB)

Dennoch wird das Neubauprojekt mit rund 22 Mio. Euro das Studentenwerk finanziell vor eine erhebliche Herausforderung stellen. Zwar hat das Land einen Zuschuss von 8.000 Euro pro Wohnplatz, insgesamt also rund 4,4 Mio Euro in Aussicht gestellt, der Löwenanteil muss jedoch vom Studentenwerk aus Eigenmitteln und über Darlehen finanziert werden. Nicht zuletzt wegen dieser Neubauvorhaben musste zum WS 2008/09 auch der Studentenwerksbeitrags um 10,40 € erhöht werden. Nur wenige Tage vor Abschluss des Architekturwettbewerbs erfolgte am 11. Juli der 1. Spatenstich für das Wettbewerbprojekt des Vorjahres, das

Wohnheim INF 136 mit insgesamt 194 Wohnplätzen in Ein-, Zwei- und Drei-Zimmer-Apartments. Wegen eines Bombenfundes auf der Baustelle hatte sich der Beginn der Bauarbeiten erheblich verzögert. Dennoch wird es pünktlich zum Wintersemester 2009/10 bezugsfertig sein. Rund 8,50 Mio Euro werden für dieses Wohnheim veranschlagt, hiervon übernimmt das Land einen Anteil von 1,36 Mio Euro.

Großmaßnahmen 2008

Einzugsbereich	Maßnahmen	2008	2007
		Kosten €	
Wohnheime in Heidelberg und Umgebung	Instandhaltungsmaßnahmen	2.571.641	838.713
Wohnheime in Heilbronn	Instandhaltungsmaßnahmen	58.645	122.287
	<i>Zwischensumme</i>	2.630.286	961.000
Wohnheime in Heidelberg und Umgebung	Mobiliar-Erneuerung- bzw. Ergänzung	59.878	194.679
Wohnheime in Heilbronn	Mobiliar-Erneuerung- bzw. Ergänzung	18.433	56.468
	<i>Zwischensumme</i>	78.311	251.147
	Gesamtinvestitionen	2.708.597	1.212.147

Parallel zu den beiden Neubauprojekten wurde die Komplettsanierung des Comeniushauses in Angriff genommen. Im März mussten die rund 90 Bewohner des B-Baus ausziehen, bereits Anfang Dezember konnten die Bewohner des A-Baus dann in den komplett sanierten B-Bau umziehen. Anstelle der winzigen 10,3 qm-Zimmer mit Waschbecken wohnen die Studierenden jetzt in komfortablen Ein- oder Zwei-Zimmerapartments. Aber nicht nur den Komfort der Studierenden sondern auch die Umwelt hatte das Studentenwerk beim Umbau im Sinn: Das Comeniushaus erfüllt dank umfassender Wärmedämmung nunmehr den Standard eines Niedrigenergiehauses und verfügt zudem über eine Grauwasseranlage, die das Duschwasser aufbereitet und zur Toilettenspülung nutzbar macht. Umbau samt Neumöblierung für die künftig 183 Zimmer schlagen mit rund 4,2 Mio Euro zu Buche. Landesmittel wurden für diese Sanierung nicht gewährt, die Finanzierung ist jedoch durch ein zinsgünstiges KfW-Darlehen gesichert.

Auch in Heilbronn wurde das Wohnungsangebot verbessert: Im Sommer 2008 wurde im alten StuWo mit dem Umbau der großen Stockwerksküchen zu Apartments begonnen. 9 zusätzliche Wohnplätze werden dort bis zum Beginn des Sommersemesters 2009 entstehen.

Bewerbungen/Aufnahmen

Einen völlig unerwarteten Bewerbungsboom verzeichnete die Wohnheimverwaltung im Jahr 2008: Mehr als 4.100 angehende Studierende wollten in einem Wohnheim wohnen – eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um über 30%. Während in Heilbronn eine Erhöhung der Bewerberzahlen von 421 auf 540 zu verzeichnen war, stiegen die Bewerbungen in Heidelberg von 2.697 auf 3.696.

In Heidelberg gab es ein erhebliches Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern: 1.334 Bewerbungen von Studenten standen 2.362 Bewerbungen von Studentinnen gegenüber. Dazu trägt nicht zuletzt der hohe Frauenanteil an der Pädagogischen Hochschule bei.

Aufgenommen werden konnten in Heilbronn 54% der Bewerber, in Heidelberg lediglich 39% - auch deshalb, weil wegen der Sanierung des Comeniushauses nicht nur Wohnplätze weggefallen waren, sondern die von der Sanierung betroffenen Bewohner auf andere Wohnheime verteilt werden mussten und so in Konkurrenz zu den übrigen Bewerbern standen.

Diese Zahlen verdeutlichen jedoch einmal mehr, dass der Bau weiterer Wohnheime im Interesse der Studierenden dringend erforderlich ist.

Bewerbungen und Aufnahmen

Jahr	Heidelberg			Heilbronn		
	Bewerbungen	Aufnahmen	Prozent	Bewerbungen	Aufnahmen	Prozent
2005	2.611	2.055	79%	338	313	92,60%
2006	2.444	1.874	77%	464	325	70,04%
2007	2.697	1.732	64%	421	319	75,77%
2008	3.696	1.441	39%	539	291	53,99%

Mieten

Angesichts der stark gestiegenen Energiekosten und einem oft allzu sorglosen Umgang der studentischen Mieter mit Wasser, Strom und Heizung mussten 2008 in nahezu allen Wohnheimen die Mieten erhöht werden. Mit Erhöhungen von 2,5 – 5% war der Mietanstieg jedoch relativ moderat. Nach wie vor liegen die Mieten beim Studentenwerk Heidelberg unter

dem landesweiten Durchschnitt in Studentenwohnheimen, dennoch sind die Mieten durchweg kostendeckend.

Mietenspiegel Wohnheime 2008 (Warmmieten, alles inklusive)

Möbl. EZ mit Gemeinschaftseinrichtungen für 10-20 Personen	EUR 157,00 -190,00
Möbl. EZ in Wohngruppe (5-9 Personen)	EUR 165,00 -200,00
EZ in kl. Wohngruppe (2-4 Personen) (möbl. oder unmöbl.)	EUR 175,00 – 295,00
Einzelapartment (möbl. oder unmöbl.)	EUR 193,00 – 300,00
Familienwohnungen, teilmöbl. (2-4 Zimmer, 38-83 qm)	EUR 290,00 – 550,00

Bewohnerinnen und Bewohner

Die hohe Fluktuation – größtenteils bedingt durch Auslands- und Praxissemester – hat sich im Berichtsjahr in Heilbronn deutlich verringert. 384 von 435 Zimmern in Heilbronn wechselten 2008 den Mieter, eine Fluktuationsrate von 88%. In Heidelberg gab es 2.258 Mieterwechsel, dies entspricht einer unveränderten Fluktuation von 75%.

Der Anteil ausländischer Studierender in den Wohnheimen ist ebenfalls leicht rückläufig – in Heilbronn waren im Wintersemester 156 Zimmer (36%) an ausländische Studierende vermietet, in Heidelberg hatten 1.455 Zimmer (42%) einen ausländischen Bewohner.

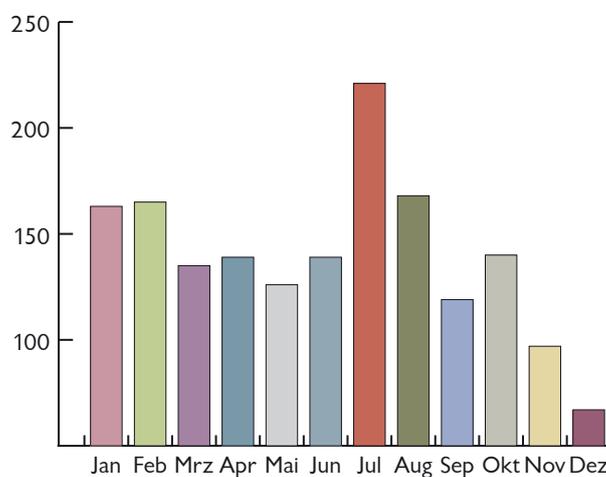
Zimmervermittlung

Für Studienanfänger fast das Wichtigste: Ein Dach über dem Kopf. Seit Jahrzehnten hilft in Heidelberg die kostenlose studentische Privatzimmervermittlung des Studentenwerks im ICI und Infocenter im Neuenheimer Feld Studierenden bei der Suche nach einer Unterkunft. Lange Öffnungszeiten (zu Semesterbeginn auch samstags) und mehrsprachige Tutoren, die bei



Sprachproblemen Hilfestellung leisten, erleichtern die Wohnungssuche vor allem für ausländische Studierende.

Angebote in der Zimmervermittlung 2008



Die Zahl der eingehenden Angebote ist jedoch seit einigen Jahren stark rückläufig – 2008 gingen lediglich 1.679 Zimmer- und Wohnungsangebote beim Studentenwerk ein. Allerdings ist auch die Nachfrage sehr deutlich zurückgegangen, nicht zuletzt wegen der starken Zunahme der Zimmerbörsen im Internet, die es Studienanfängern ermöglicht, bereits aus der Ferne ein Privatzimmer in Heidelberg anzumieten. Allerdings bietet die Zimmervermittlung des Studentenwerks nach wie vor die Sicherheit, dass den Vermietern auch internationale Studierende und solche, die nur kurze Zeit bleiben, willkommen sind. Deshalb wird die Zimmervermittlung mittlerweile vorwiegend von ausländischen Studierenden, insbesondere Kurzzeitstudierenden, genutzt, die es auf dem normalen Wohnungsmarkt schwer haben, ein Zimmer zu finden.

Bau- und Sanierungsprojekte 1990–2008

	Plätze	Baukosten Mio. €	Zuschuss Mio. €	Fertigstellungs- termin
I. Bauprojekte				
1. Berliner Straße	256	5,58	2,62	Mai/Sep. 90
2. Große Mantelgasse 7-11 (Europa-Haus I)	40	2,13	0,41	WS 90/91-SS 91
3. Plöck 61 (Europa-Haus II)	40	1,49	0,41	Sep 92
4. Plöck 58 (Europa-Haus III)	52	1,57	0,92	Okt 92
5. Leimen	149	3,91	2,29	Okt 91
6. Heilbronn	135	3,67	2,07	Jul 92
7. Leimen LEG	155	4,40	1,79	Nov 91
8. Ilse-Krall-Straße	84	2,64	1,72	SS 94
9. Dossenheim (privat)	70	1,12	0,94	WS 92/93
10. Eppelheimer Straße 52	191	6,33	4,40	Feb 95
11. Kleine Mantelgasse 24 (Europa-Haus IV)	9	0,52	0,20	Mrz 95
12. Hauptstraße 246 (Europa-Haus V)	18	0,82	0,46	Sep 95
13. Hauptstraße 226	17	0,73	0,39	Mrz 97
14. Im Neuenheimer Feld 133	184	7,30	4,04	Sep 97
15. Max Kade Haus	76	3,09	0,00	Okt 03
16. Im Neuenheimer Feld 129	185	7,80	1,95	Okt 05
17. Im Neuenheimer Feld 135	76	3,70	0,90	Okt 07
18. Im Neuenheimer Feld 136 (im Bau befindlich)	194	8,50	1,36	Sep 09
19. Neubau Studentenwohnheime "Am Klausenpfad"	558	23,44	4,46	WS10/11-SS12
Summe	2.489	88,75	31,32	
II. Großmaßnahmen Instandhaltung/-setzung				
Komplettsanierung Rohrbacherstraße 110		1,85	0,77	1998-2001
Sanierung Duschen/Toiletten Frem.+Jellinekhaus		0,11	0,00	Sep. 98-März 99
"Neumöblierung, Nasszellensanierung, TV-Kabel- und Internet-Anschluss HN"		0,84	0,00	Sep. 99-Okt. 00
Komplettsanierung INF 681 - 684		4,73	1,38	1995-1999
Sanierung Comeniushaus (im Bau befindlich)		4,20	0,00	2008-2009
Summe		11,74	2,15	
Investitionen insgesamt		100,48	33,46	

STUDENTISCHE VERPFLEGUNG

Moderne Gastronomie in einem ansprechenden Ambiente: Die Mensen und Cafés des Studentenwerks bieten den Studierenden weitaus mehr als nur ein anspruchsvolles Speiseangebot. Neben gesunden und günstigen Gerichten finden sie hier in gemütlicher Atmosphäre Raum zum Entspannen, Lesen, Lernen und Feiern.



Freude über 3. Platz: Küchenchef Hans-Dieter Maluschke (Mitte) mit Azubi Florian Becker und Koch Rene Burk

Der Wettbewerb „Mensa des Jahres 2008“ hat es bestätigt:

Die gastronomischen Einrichtungen des Studentenwerks Heidelberg rangieren bundesweit ganz oben. Bereits 2007 war dem Zeughaus das Kunststück gelungen, bei der Abstimmung des Unicum-Verlages mit dem Titel „Shootingstar“ ausgezeichnet zu werden. Das vergangene Geschäftsjahr zeigte ein nicht weniger beeindruckendes Ergebnis. Das Zeughaus belegte in der Kategorie „Atmosphäre“ den dritten Platz. Auch bei der allgemeinen Wertung erzielte es eine hohe Punktzahl, gemeinsam mit der Osnabrücker Mensa teilte es sich den elften bzw.

zwölften Platz mit 4,48 von 5 möglichen Tablett-Punkten. Wichtiges Detail: Das Zeughaus ist die einzige Mensa aus Baden-Württemberg, die sich in der Abstimmung „Mensa des Jahres“ platzieren konnte. Insgesamt beteiligten sich 32.500 Studierende aus ganz Deutschland an der Umfrage.

Das Angebot

Allein in Heidelberg betreibt das Studentenwerk vier Mensen und acht Cafeterien, die die hungrigen und durstigen Studierenden empfangen. Die Besucherzahlen sprechen für sich: Knapp 4.000 Studierende essen während des Semesters täglich in der Zentralmensa, in der Triplex-Mensa sind es rund 1.200. Im Zeughaus bereitet das Team beinahe täglich 2.400 Essen zu. Addiert man die PH-Mensa dazu, so werden bis zu 8.000 Studierende am Tage in den Mensen mit Essen versorgt. Auch die Cafés sind als Campus-Treffs aus der Hochschullandschaft nicht mehr wegzudenken und halten zumeist ein breites Angebot an kleineren Gerichten parat.



Es gelten die höchsten Qualitätsstandards: Viele Zutaten kommen aus kontrolliert biologischem Anbau, Fleisch- und Wurstwaren werden in der hauseigenen Metzgerei im Untergeschoss der Zentralmensa täglich frisch zubereitet. Die süßen Leckereien haben die Studierenden der Hauskonditorei zu verdanken. „taufriisch“, das hauseigene Qualitäts-Label hebt die besonderen Highlights hervor. Es steht für frische Zubereitung vor Ort, eigene Herstellung und erlesene Zutaten von regionalen Anbietern.

Besonders gesund und vitaminreich ging es 2008 an der Saftbar im zeughaus zu. Dort lockten erfrischende Vitaminbomben wie frisch gepresster Orangensaft, der je nach Geschmack mit Karotten-, Apfel- und Zitronensaft gemischt werden konnte. Und wer es lieber etwas cremiger mochte, der kam bei den Milchshakes ganz auf seine Kosten. Bei Bedarf gab es diese auch laktosefrei.

Aktionen

Das Mensa-Team ließ sich für das Berichtsjahr ganz besondere Aktionen für die Studierenden einfallen: Bayerische Schmankerl und Pasta- und Schnitzeltage stellten nur einen kleinen Teil der kulinarischen Köstlichkeiten dar, die den Studierenden das Wasser im Mund zusammenlaufen ließen.

Im Wintersemester richtig aufwärmen und es sich schmecken lassen – dies konnten Studierende mit der Suppenbar an der Ausgabe A in der Zentralmensa und im „eat & meet“ am Universitätsplatz. Knackige Paprika, pikante Hähnchenbrustwürfel, frisches Gartengemüse – mit diesen und anderen gesunden Produkten kreierte die Studierenden ihre Suppen selbst und ließen das Schmuddelwetter wieder vergessen.

Fisch, Truthahn, oder doch lieber Gans? Für alle Mensagänger, die die Abwechslung lieben, gab es im November ganz spezielle Angebote. Die Fisch-Aktionswoche bot Studierenden vom 3. bis 7. November köstliche Fischfilets. Am Martinstag tischten die Küchenchefs in zeughaus, Zentral-

und Triplexmensa frisch gebratene Martinsgänse auf. Und damit nicht genug! Zu Thanksgiving wurden die Studierenden mit einem weiteren Highlight überrascht: Mit gefülltem Truthahn, Süßkartoffeln und Gemüse. Den kulinarischen Abschluss bildete Ende November die „Französische Woche“, in der die Köche der Triplex- und Zentralmensa Studierende unter dem Motto „Essen wie Gott in der Mensa“ mit französischen Leckerbissen verwöhnten. Auch für Adventsbegeisterte hatten die Heidelberger Mensen jede Menge zu bieten: Christstollen-Schmarrn und Belgische Waffeln ließen die Herzen der Studierenden zur Weihnachtszeit höher schlagen. Zwei Dinge, die keinesfalls fehlen durften: Das köstliche Zimtstern-Eis und der leckere Glühwein – auch zum Mitnehmen.

Veranstaltungen



Der Catering-Service des Studentenwerks betreute im Berichtsjahr zudem eine Vielzahl universitärer Veranstaltungen auf höchstem Niveau. Vom 5. bis 8. März 2008 wurden 800 Personen bei dem Kongress der Gesellschaft für Virologie verköstigt. Auch im Anschluss an die Jahresfeier der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg im Oktober verwöhnte das Serviceteam geladene Gäste mit Speisen und Getränken. Darüber hinaus sorgte es bei der Verleihung der Ruprecht-Karls-Preise für das leibliche Wohl der Besucher. Professioneller Service und ein

hochwertiges Angebot der Abteilung „Studentische Verpflegung“ lassen die Nachfrage an Veranstaltungsbetreuung durch das Studentenwerk kontinuierlich steigen.

Umbau / Modernisierung

Eine moderne Gastronomie verlangt eine fortschrittliche Ausstattung. Durch die Erneuerung von Küchentechnik und Elektrik im Berichtsjahr wurde genau das realisiert. Die Küche wurde vollständig saniert und mit neuester Technik ausgestattet, die Wände gestrichen, Tische und



Küchenparty im zeughaus: mit Vertretern von MWK, UBA, UNI, Studentenwerk und Architekten

Stühle aufbereitet und der gesamte Mensa- und Barbereich verschönert. Hinter der Bar wurde eine neue Sitzbank angebracht. Die Modernisierungsmaßnahmen erforderten eine Schließung der zeughaus-Mensa und Bar bis Anfang April 2008, dennoch wurden die Studierenden weiterhin verköstigt. In dieser Zeit wurde das gastronomische Angebot in der Triplex-Mensa erweitert, im Theatersaal gab es zusätzliche Sitzmöglichkeiten und das Team im „eat & meet“ sorgte dafür, dass die Altstadt-Studierenden auch am Abend keinen Hunger leiden mussten. Samstags empfing sie die

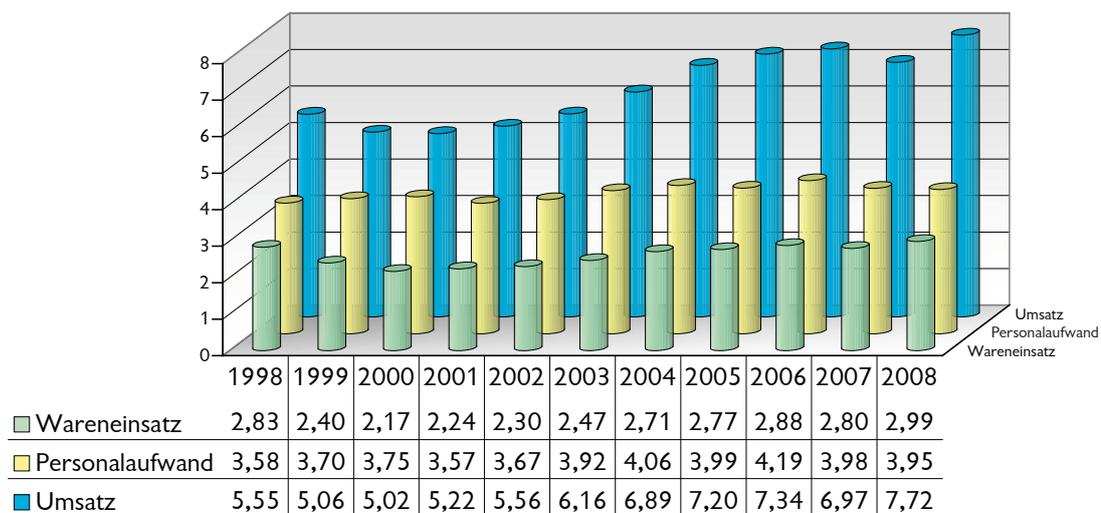
Buffettheke an der Ausgabe A in der Triplex-Mensa, Lesecafé und Marstallcafé waren ebenfalls für sie geöffnet. Hier konnten die Studierenden sich mit Freunden treffen, in Ruhe ihren Tee trinken oder in ihren Zeitungen schmökern. Pünktlich zum Start des neuen Semesters öffnete das zeughaus am 5. April wieder seine Pforten und erstrahlte nach der Renovierung in neuem Glanz.

Wirtschaftliche Entwicklung

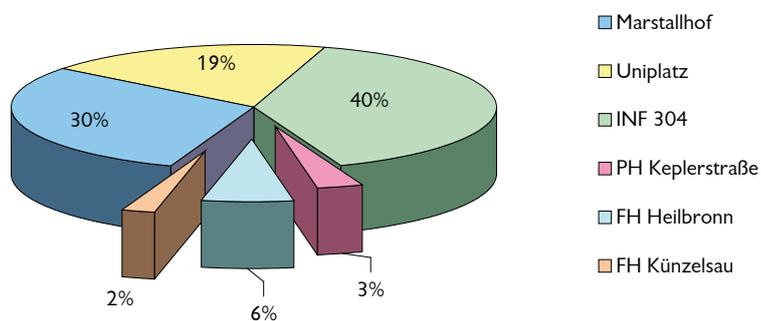
Der Bereich der Verpflegungsbetriebe sorgte im Berichtsjahr für das bisher beste Ergebnis in seiner Geschichte. In sämtlichen Verpflegungseinrichtungen wurde der Kostendeckungsgrad deutlich verbessert – eine Leistung, die das Studentenwerk zu Recht stolz macht, denn zum ersten Mal wurde mit 70,85% der vom Land vorgegebene Kostendeckungsgrad von 70% überschritten. Der stetige Ausbau der Leistungsfähigkeit der Verpflegungsbetriebe und die damit verbundene Akzeptanz der Einrichtungen des Studentenwerks bei den Studierenden haben einen wesentlichen Teil zu dieser erfolgreichen Entwicklung beigetragen.

Entwicklung Umsatz, Personalaufwand, Wareneinsatz

in Mio. Euro



Umsatzverhältnis Mensen & Cafés 2008



Umsatzentwicklung	2001	2005	2006	2007	2008	Veränderung in%	
Einrichtungen	€	€	€	€	€	07/08	01/08
Mensen & Cafés							
Marstallhof	1.061.821	2.340.449	2.464.879	2.208.741	2.189.461	-0,87%	106,20%
Uniplatz	1.198.215	986.670	1.011.417	976.202	1.417.201	45,17%	18,28%
Zwischensumme Altstadt	2.260.036	3.327.119	3.476.296	3.184.943	3.606.662	13,24%	59,58%
INF 304	2.033.788	2.790.930	2.781.536	2.666.921	2.881.559	8,05%	41,68%
PH Keplerstr.	204.985	190.745	192.791	209.981	220.432	4,98%	7,54%
FH Heilbronn	291.565	402.594	409.907	421.809	463.637	9,92%	59,02%
FH Künzelsau	115.060	122.956	135.672	140.260	155.687	11,00%	35,31%
Zwischensumme	4.905.434	6.834.344	6.996.202	6.623.914	7.327.977	10,63%	49,38%
-Cafeterien/Cafés-							
Juristisches Seminar	55.385	40.310	22.582	33.501	37.714	12,58%	-31,91%
PH INF	119.218	118.733	131.156	147.619	156.003	5,68%	30,86%
Zwischensumme	186.739	159.043	153.738	181.120	193.717	6,96%	3,74%
Automatenbetrieb	124.756	204.433	194.861	165.510	201.913	21,99%	61,85%
Wareneinsatz insgesamt	2.243.949	2.767.971	2.879.329	2.799.724	2.994.159	6,94%	33,43%
Umsätze insgesamt	5.216.929	7.197.820	7.344.801	6.970.544	7.723.607	10,80%	48,05%
Wareneinsatz/Umsatz	43,01%	38,46%	39,20%	40,17%	38,77%	-3,48%	-9,87%

(Umsätze = Erträge ohne verr. Investitionszuschüsse)

STUDIENFINANZIERUNG

Das BAföG ist und bleibt das zentrale Instrument zur Studienfinanzierung. Gleichwohl deckt die Ausbildungsförderung nicht das gesamte Spektrum der finanziellen Leistungen ab, die das Studentenwerk bietet.

Ausbildungsförderung

Im Berichtsjahr konnte eine Konsolidierung der bis dahin noch bestehenden Anlaufschwierigkeiten im Bereich der übernommenen Auslandszuständigkeit für Spanien erreicht werden. Die vorgenommenen Personalanpassungen und Umstrukturierungen zeigen nun die gewünschten Auswirkungen. So war es insbesondere möglich, die Bearbeitungsdauer durch eine weitere Optimierung der Prozesse deutlich zu verringern. Angesichts des leichten Anstiegs der Antragszahlen eine besonders erfreuliche Entwicklung.

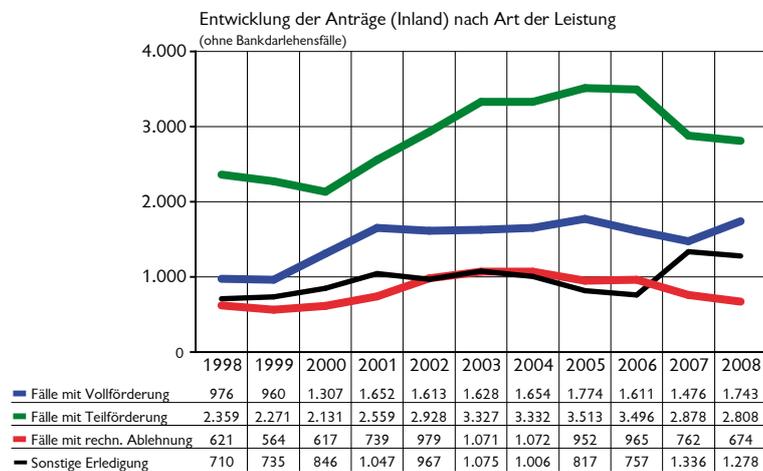


*Kompetente Beratung zu BAföG und weiteren Finanzierungsmöglichkeiten:
Abteilung Studienfinanzierung*

Auch die Zahl der Inlandsanträge stieg nach der 22. Änderungs novelle des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) leicht an. Trotz deutlich höherer Bedarfssätze (+ 10%) und höherer Freibeträge (+ 8%) blieb die Zahl der Antragsteller aber deutlich hinter den Erwartungen zurück. Zum Jahresende war lediglich ein Antragszuwachs von 1,2% zu verzeichnen. Erfreulicherweise konnten dennoch nach der Gesetzesänderung darüber hinaus 7% mehr Studierende Vollförderung bekommen. Obendrein verringerte sich gleichzeitig die Zahl derjenigen, denen Ausbildungsförderung ganz versagt werden musste um 20%.

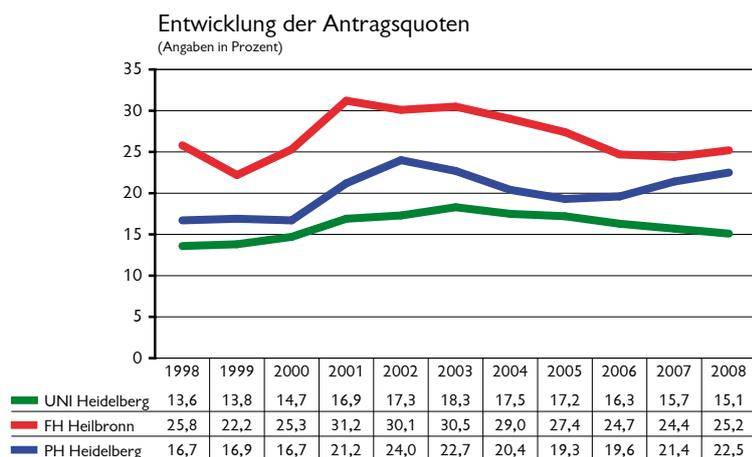
In der Folge dieser Veränderungen haben sich die Gesamtauszahlungsbeträge entsprechend deutlich erhöht. Bei der Inlandsförderung um 4,8% auf 19,6 Millionen Euro, bei der Auslandsförderung für Spanien um 14,3% von 3,8 Millionen Euro auf 4,4 Millionen.

Eine leichte Entspannung in der Situation der Antragsbearbeitung konnte dadurch erreicht werden, dass das Land den Kostenersatz für den Verwaltungsvollzug je Inlandsantrag im Berichtsjahr von 170 Euro auf 175 Euro erhöhte.



Nach wie vor sind die 500 Widerspruchsverfahren im Berichtsjahr relativ hoch, wobei im Rahmen der Auslandsförderung nahezu doppelt so viele Widersprüche im Vergleich zum Inland zu verzeichnen sind. Die verschiedenen Maßnahmen der internen Umstrukturierung und der Qualitätsverbesserung führten erfreulicherweise trotz alledem im Vergleich zum Vorjahr zu einer Reduzierung der Widersprüche um circa 15 %.

Im Berichtsjahr wurden die Überprüfungen zu eventuell bei Antragstellung verschwiegenen (und gegebenenfalls anspruchserheblichen) Vermögenspositionen der Studierenden weiter durchgeführt. Die über 3000 Überprüfungsfälle, die in Heidelberg bis Ende 2008 insgesamt angefallenen sind, haben inzwischen zu Rückforderungen von über 3,52 Millionen Euro geführt. Nach einer Absprache des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg mit dem Justizministerium wurden von den Rückforderungsfällen inzwischen ca. 490 weisungsgemäß der örtlichen Staatsanwaltschaft zur Überprüfung vorgelegt.



Eine wesentliche Vereinfachung des Förderungsrechts hat auch die 22. Änderungsnovelle des BAföG leider nicht gebracht. Wurden einerseits vereinzelt gesetzliche Vereinfachungen festgelegt, wurden andererseits gleichzeitig für den Vollzug an anderer Stelle wiederum deutliche Erschwernisse eingeführt – so die Neuregelungen der Ausländerförderung in einem dafür neu gefassten § 8 Abs. 2 BAföG, worin insgesamt 22 (!) Verweise auf unterschiedliche Aufenthaltstitel und Regelungen

des Aufenthaltsgesetzes im Rahmen der Antragsbearbeitung zu beachten sind. Eine wirkungsvolle Verbesserung der Verfahrensdauer ist nach dieser Gesetzesnovelle in absehbarer Zukunft nicht zu erwarten. Bemühungen der baden-württembergischen Landesregierung sind bisher ohne durchgreifende Erfolge geblieben.

Nachdem die Infotheke im Foyer der Abteilung Studienfinanzierung weiterhin auf gute Resonanz bei den Studierenden gestoßen war, wurden nochmals deutlich erweiterte Sprechzeiten ab Sommersemester 2008 festgelegt. An der „Infotheke“ können sich die Studierenden täglich in der Zeit von 8.00 Uhr – 18.00 Uhr von Fachpersonal zum BAföG beraten lassen. Mit dieser „Offenen Sprechstunde“ ist es der Abteilung gelungen, die Beratungszeiten besser an die studentischen Bedürfnisse anzupassen.

KfW-Studienkredit

Die KfW-Förderbank, eine Einrichtung des Bundes und der Länder, bietet nun schon seit drei Jahren vergleichsweise zinsgünstige Studienkredite an, mit denen es im Bedarfsfall möglich ist, ein volles Hochschulstudium zu finanzieren. Als kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen der Studienfinanzierung hatte sich das Studentenwerk Heidelberg schon frühzeitig entschieden, für dieses Finanzierungsprodukt als Vertriebspartner tätig zu werden. Mit seinem qualifizierten Beratungsangebot für Darlehensinteressenten weist die Abteilung für Studienfinanzierung die Studierenden



nachdrücklich auf die Auswirkungen einer langfristigen Verschuldung hin, die oftmals nicht hinreichend bedacht werden, und berät zu Finanzierungsalternativen. Im Jahr 2008 blieb die Zahl der Beratungsgespräche mit circa 400 Kontakten konstant hoch, während die Zahl der weiter geleiteten Vertragsangebote von Studienkreditinteressenten an die KfW-Förderbank von 92 auf 69 sank.

Studentenwerks-Darlehen

Bei finanziellen Engpässen kann das Studentenwerk im Einzelfall ein zinsloses Darlehen gewähren. Diese Unterstützung können bedürftige Studierende erhalten, die ihren Studentenwerksbeitrag für das laufende Semester entrichtet haben, und für die Inanspruchnahme des Darlehens eine geeignete Sicherheit, üblicherweise einen Bürgen, nachweisen können. Der Betrag beläuft sich in der Regel auf höchstens das Sechsfache des monatlichen BAföG-Höchstsatzes, das waren zuletzt 3.858 Euro.

Freitische

Studierende, die wirtschaftlich besonders schlecht gestellt sind, können auf Antrag einen Essenzuschuss bekommen, so genannte Freitische. Diese Unterstützung steht nur in dem Umfang zur Verfügung, wie hierfür zweckbestimmte Spenden eingehen, denn das Studentenwerk selbst ist nicht in der Lage, für diese Hilfeleistung nennenswerte Mittel einzusetzen. Ein starke Partnerin ist die August und Maria Bernthsen-Stiftung, die dem Studentenwerk jedes Jahr eine beträchtliche Summe aus ihren Erträgen für Freitische zukommen lässt. 2008 ist dieser Betrag besonders groß ausgefallen, wofür das Studentenwerk sich im Namen aller Studierenden, die in den Genuss der Hilfeleistung gekommen sind, herzlich bedankt.

STUDIERN MIT KIND

Damit der Balanceakt zwischen Kindererziehung und akademischer Ausbildung gelingt, unterstützt das Studentenwerk die jungen Eltern bei der Betreuung ihres Nachwuchses. In den Kinderhäusern der Universität werden die Sprösslinge junger Wissenschaftlerfamilien umsorgt.

Etwa fünf Prozent der Heidelberger Studierenden haben Kinder, und viele von ihnen nutzen das Angebot der ganztägigen Betreuung. An vier Standorten mit 215 ganztägigen Betreuungsplätzen sind die Kleinen im Alter von zwei Monaten bis sechs Jahren bestens aufgehoben. Zum Kindergartenjahr 2008/09 wurden die Öffnungszeiten in allen Einrichtungen auf 9,5-10,5 Stunden ausgedehnt, so dass die Betreuungszeiten sowie die Betreuung auch in den Ferienzeiten den Bedürfnissen der studierenden bzw. arbeitenden Eltern angepasst ist.

Seit über 22 Jahren besteht überdies eine Kooperation zwischen Klinikum und Studentenwerk: Auf dem Campus im Neuenheimer Feld betreuen die Erzieherinnen des Studentenwerks auch 40 Kinder von Klinikumsbediensteten. Die langen Öffnungszeiten von 6.15 bis 20.15 Uhr entlasten vor allem jene Eltern, die im Schichtdienst arbeiten.

Kinderhaus der Universität

Das im September 2005 eröffnete Kinderhaus der Universität für Kinder von 2 Monaten bis 3 Jahren hat sich für junge Wissenschaftlerfamilien,

die Beruf und Kindererziehung unter einen Hut bringen möchten, als wichtige Unterstützung etabliert. Das Studentenwerk Heidelberg ist Träger der Einrichtung und stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Am Nikolaustag 2007 wurde nach einer Bauzeit von vier Monaten der Anbau des Kinderhauses der Universität mit einem fröhlichen Fest eingeweiht. Damit konnte es um 20 Plätze erweitert werden. Zusammen mit den 40 Studierendenkindern beherbergt die Kinderkrippe nunmehr 80 Kleinkinder unter drei Jahren.



Freude über 20 weitere Plätze im Kinderhaus: Wolfgang Schütte, GF Bündnis für Familie HD, PH-Rektor Prof. Michael Austermann, MdL Werner Pfisterer, Rektor der Universität Heidelberg Prof. Bernhard Eitel, GF Ulrike Leiblein, Myriam Feldhaus, Leiterin d. Jugendamts HD, Kinder der Kita

Neues Kinderhaus für 3-6-Jährige

Pünktlich zum Beginn des Kindergartenjahres 2008/09 hat das neue Kinderhaus der Universität für 3 – 6-Jährige, angegliedert an die Kindertagesstätte Im Neuenheimer Feld 159, seine Pforten geöffnet. Es bietet 20 Kindern von Universitätsbediensteten ganztägige Betreuung an. Die neue Gruppe ist im ehemaligen „Kinderplaneten“ der Universitäts-Kinderklinik zu Hause.



Kinderhaus der Universität

Mit dem Betreuungskonzept „Kinderhaus“ ist es Studentenwerk und Universität gelungen, die Familienfreundlichkeit des Hochschulstandorts Heidelberg deutlich zu steigern. Denn im nationalen wie im internationalen Wettbewerb sind Angebote, die junge Wissenschaftler mit Elternpflichten unterstützen, längst zum Standortfaktor geworden.

Pädagogisches Konzept

Die Stadt Heidelberg unterstützt seit Herbst 2006 zusammen mit Kooperationspartnern von Pädagogischer Hochschule Heidelberg und der Tschira-Stiftung alle freien Heidelberger Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen bei der dreijährigen Phase der Implementierung des vom Land Baden-Württemberg vorgeschriebenen kindzentrierten

Krabbelstube Humboldtstraße 19, zwei Gruppen, 20 Kinder zwischen ein und drei Jahren.

Kinderhaus der Universität INF 685 vier Gruppen, 40 Kinder zwischen zwei Monaten und drei Jahren

Kindertagesstätte Im Neuenheimer Feld 159 drei Gruppen, 60 Kinder zwischen drei und sechs Jahren

Kindertagesstätte Humboldtstraße 17, drei Gruppen, 35 Kinder zwischen drei und sechs Jahren

Kinderkrippe Im Neuenheimer Feld 685 vier Gruppen, 40 Kinder zwischen zwei Monaten und drei Jahren

Kinderhaus der Universität INF 159 eine Gruppe, 20 Kinder zwischen drei und sechs Jahren

Orientierungsplans in dem „Projekt zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung“ („QUASI Heidelberg“). Beratung, Moderation sowie regelmäßige Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sind für die Träger kostenlos. Wissenschaftliche Kriterien und verbindliche Zielvorgaben werden dabei ebenso berücksichtigt wie trägerspezifische Charakteristika. Alle Mitarbeiterinnen der Kinderbetreuungseinrichtungen des Studentenwerks nehmen an dieser Qualifizierungsmaßnahme teil.

Für das Fortbildungskonzept und dessen organisatorische Umsetzung wurde aus Projektleitung, Mitgliedern der Stadt Heidelberg, Gesundheitsamt und den Trägern von Kindertageseinrichtungen ein Beirat gebildet. Das Studentenwerk ist in diesem Beirat vertreten.

Vorschulerziehung

Die Vorschularbeit beschränkt sich nicht nur auf die schulrelevante Entwicklung der Kinder, sondern bezieht vielfältige zusätzliche Projekte mit ein:

- Musikalische Früherziehung
- Naturwissenschaftliche Früherziehung
- Vorschularbeit in kleinen Gruppen für Vorschulkinder – Kooperation mit Heidelberger Grundschulen im jeweiligen Stadtteil
- Sprachförderung – angewandt wird das Würzburger Trainingsprogramm, ein anerkanntes Sprachtraining für Kinder
- English for Kids – kindgerechtes Erlernen der englischen Sprache in Form von Liedern, Reimen, Spielen und Bilderbüchern
- Bewegungserziehung – Gymnastik, Rhythmik, Aerobic, Tanz und Bewegungsspiele
- Grüne Schule – Ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Botanischen Garten

INTERNATIONALES

An der Universität Heidelberg sind derzeit mehr als 5.200 internationale Studierende immatrikuliert, dies sind fast 19% der Gesamtstudentenschaft.

Internationale Studierende

Bereits seit mehr als 10 Jahren bietet das Studentenwerk Heidelberg – in enger Zusammenarbeit mit der Universität – ein breites Beratungs- und Betreuungsangebot für internationale Studierende an. Ein vielseitiges kulturelles Abendprogramm im InfoCafé International mit Länderabenden, Sprachstammtisch, Vorträgen, Lesungen und Feiern komplettieren das Angebot und geben den Internationalen die Möglichkeit, andere Studierende aus dem In- und Ausland zu treffen.

Anteil internationaler Studierender an der Gesamtstudierendenschaft

	Universität HD			Pädagog. Hochschule HD			Hochschule Heilbronn			Alle Hochschulen		
	Gesamt	Ausl. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Ausl. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Ausl. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Ausl. Stud.	%-Anteil
WS 03/04	26.742	5.578	20,86%	4.278	156	3,65%	4.547	526	11,57%	35.567	6.260	17,60%
WS 04/05	27.615	5.783	20,94%	4.424	168	3,80%	5.142	627	12,19%	37.181	6.533	17,57%
WS 05/06	27.545	5.649	20,51%	4.456	143	3,21%	5.368	648	12,07%	37.369	6.440	17,23%
WS 06/07	27.819	5.455	19,61%	4.427	169	3,82%	5.578	710	12,73%	37.824	6.334	16,75%
WS 07/08	26.741	5.118	19,14%	4.202	168	4,00%	5.267	714	13,56%	36.210	6.000	16,57%
WS 08/09	27.602	5.175	18,75%	4.350	161	3,70%	5.251	478	9,10%	37.203	5.814	15,63%

Internationaler Treffpunkt: Das InfoCafé International – ICI

Das ICI ist die zentrale Anlaufstelle für ausländische Studierende und hat sich mit einem breiten Veranstaltungsangebot längst einen Namen unter den Studierenden in Heidelberg gemacht. Neu ankommende Studierende können hier so viel wie möglich an einem Ort erledigen (One-Stop-Service). Zu Semesterbeginn sind städtische Ausländerbehörde, Einwohnermeldeamt und Krankenkassen vor Ort. Mehrsprachige studentische Tutorinnen und Tutoren stehen in den Öffnungszeiten mit Rat und Tat zur Verfügung. Wer bereits einen Wohnheimplatz hat, erhält im ICI einen Mietvertrag, die Schlüssel und alle weiteren Informationen. Im ICI befindet sich auch die größte Privatzimmervermittlung in Heidelberg, wo sich alle immatrikulierten Studenten aktuelle Zimmer- und Wohnungsangebote abrufen



können. Darüber hinaus stehen acht PC's zur Verfügung, die kostenfrei den Weg zum Internet ebnen.

An den Abenden wartet das ICI mit einem breiten kulturellen Angebot wie Internationalem Sprachstammtisch, Länderabenden, Vorträgen, Lesungen, Ausstellungen und Podiumsdiskussionen auf. Höhepunkte im Jahr 2008 waren dabei neben der Fußball Europameisterschaft mit zahlreichen Live-Übertragungen die Reihe „Afrika im Aufbruch – das Erbe Nelson Mandelas“ mit Ausstellung, Podiumsdiskussion, Vorträgen und afrikanischen Länderabenden, der Koreanische Markt, Vorträge und Diskussionen zu den Präsidentschaftswahlen in den USA und Kulturabende zu den Kontinenten Indien und Lateinamerika.

Internationale Website mit Studien- und Sprachpartnerbörse StudyPALS

Die Website für internationale Studierende „International Students Online“ bietet ein zielgruppenorientiertes mehrsprachiges Informationsangebot, das in den Gesamt-Internetauftritt des Studentenwerks integriert ist. Die Informationen sind in Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch abrufbar. Die einzelnen Seiten orientieren sich an den spezifischen Bedürfnissen internationaler Studierender und umfassen das breite Spektrum wie Planung des Aufenthaltes, Finanzierung und Leben in Heidelberg. Ein besonderes Online-Angebot ist die Studien- und Sprachpartnerbörse StudyPALS (Partner for Language and Studies), die die Möglichkeit bietet, die Kontaktaufnahme zwischen deutschen und internationalen Studierenden zu erleichtern. Hier können Studierende auf einfachem Weg Sprachpartner finden oder auch Kommilitonen ansprechen, die sich für gemeinsame Freizeitaktivitäten interessieren oder Hilfen beim Einleben

in der neuen Stadt anbieten.

Wohnheimtutoren zur Betreuung internationaler Studierender



Die Anzahl der Wohnheimtutoren, die sich im besonderen Maße für die Betreuung internationaler Studierender in ihren Wohnheimen engagieren, hat sich im Geschäftsjahr 2008 mehr als verdoppelt. In 30 Wohnheimen in Heidelberg und in weiteren in Heilbronn standen über 50 mehrsprachige Wohnheimtutoren zur Verfügung. Sie sind die zentralen Ansprechpartner für internationale Studierende und helfen beim Einzug, geben Informationen über alle praktischen Fragen zum Wohnheim und zur Infrastruktur in Heidelberg und an den Hochschulen und organisieren

interne Kennenlernveranstaltungen. Die Leitung Internationales organisiert regelmäßige Treffen, bei denen die Tutoren geschult werden und bei denen sich die Tutoren austauschen und vernetzen können. Eine Schulung zur interkulturellen Kompetenz ist in Planung

Service Paket – „All Inclusive“ Angebot

Das Studentenwerk bietet internationalen Studierenden etwas Besonderes, um die Planung des Studiums, die Kalkulation der Kosten und den Studienstart zu erleichtern: Das „All-Inclusive ServicePaket“, das schon vor der Abreise vom Heimatort aus gebucht werden kann. Es deckt die wichtigsten Bereiche wie Abholung am Flughafen, die Unterkunft und die Krankenversicherung ab. Ein persönlicher Ansprechpartner unterstützt darüber hinaus bei allen bürokratischen Hürden. Komplettiert wird das Service-Angebot durch organisierte Kurzreisen zu bekannten Ausflugszielen in Deutschland und Stadtführungen in Heidelberg. Im Wintersemester 2008 haben 40 internationale Studierende das Service-Paket gebucht.

Internationale Kontakte

Eine langjährige Partnerschaft, intensiviert durch regelmäßige Besuche: 2008 trafen sich das CROUS Montpellier und das Studentenwerk erneut, dieses Mal in Heidelberg.

Lange währt sie schon, die Freundschaft zwischen dem Studentenwerk Heidelberg und dem CROUS (Centre Régional des Oeuvres Universitaires et Scolaires) Montpellier. Reisten im Jahr 2007 Heidelberger Studierende und Studentenwerks-Mitarbeiter ins Languedoc, zog es im September 2008 die „Montpellianer“ in die Neckarstadt. Die Austauschbegegnung, die mit Mitteln des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) gefördert wird, widmete sich diesmal dem Thema „Synergien durch Regionalisierung – Die Europäische Metropolregion Rhein-Neckar als Wissenschafts-, Wirtschafts- und Kulturraum“. Die französischen Gäste lernten Initiativen und Einrichtungen der Metropolregion aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur kennen, besuchten Vorträge und nahmen an Diskussionsrunden und Empfängen teil. Besondere Begeisterung weckten die Schlossführung in französischer Sprache und die Besichtigung der Samurai-Ausstellung im Pfälzischen Museum in Speyer. Ziel der Begegnung ist es gewesen, den Besuchern Einblicke in den Heidelberger Hochschulalltag zu gewähren und den Kontakt zwischen den deutschen und französischen Studierenden zu intensivieren. Das Ziel wurde einstimmig erreicht. Das Studentenwerk Heidelberg verabschiedete seine französischen Freunde nach einer gelungenen Woche – in großer Vorfreude auf das nächste Treffen.



Der Rektor der Universität Heidelberg empfängt Studierende und Mitarbeiter des CROUS aus Montpellier

BERATUNG, SERVICE, INFORMATION

„Service für Studierende“ – der Claim des Studentenwerks ist kein leeres Wort. Schließlich sind für den Studienerfolg auch die sozialen Rahmenbedingungen ausschlaggebend. Den Studierenden stellt das Studentenwerk deshalb ein umfassendes und dichtes Netz an Informationen, Beratung und Hilfsangeboten zur Seite.

Infocenter

Die beiden InfoCenter am Universitätsplatz und in der Zentralmensa Im Neuenheimer Feld bieten bis zu 400 Studierenden täglich kompetente Beratung und Hilfe. Das Angebot ist breit gefächert: Studierende werden mit Informationen über alle Leistungen des Studentenwerks versorgt, erhalten Anträge und Formulare, Semestertickets und die CampusCard – das bargeldlose Zahlungsmittel für alle Mensen und Cafeterien. Darüber hinaus findet im InfoCenter Im Neuenheimer Feld regelmäßig eine BAföG-Beratung statt.

Die zentral gelegenen InfoCenter haben sich zu einem unverzichtbaren Service des Studentenwerks für Erstsemester und auch für Studierende im höheren Semester etabliert. Durch den ebenerdigen Zugang sind sie auch für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte problemlos erreichbar.

Psychotherapeutische Beratungsstelle (PBS)



Aktuelle Entwicklungen

Im Jahr 2008 verzeichnete die Psychotherapeutische Beratungsstelle einen sehr deutlichen Anstieg von Konsultationen (s. Tabelle 1). So stieg die Zahl der Erstgespräche, in der sich eingehende Abklärungen und psychotherapeutische Beratungen abbilden, von 547 auf 619, was einer Zunahme von 13 % entspricht.

Insgesamt ist die Zahl der Erstgespräche in den vergangenen 5 Jahren um 34 % gestiegen. Eine Ursache dieses deutlichen Anstiegs liegt sicher in der hohen Akzeptanz der Psychotherapeutischen Beratungsstelle begründet. Ein weiterer wichtiger Grund für den gestiegenen Beratungsbedarf ist auf die Zunahme des Leistungsdrucks an der Universität zurückzuführen. Sowohl in den Bachelor- und Masterstudiengängen als auch besonders in

der Medizin ist ein oft dysfunktionaler Leistungsdruck zu verzeichnen, der die psychischen Regulationsmöglichkeiten der Studierenden überfordert und zu Krisen und auch psychischen Störungen führt. Etwas plakativ könnte man sagen: „Mehr Druck, weniger Leistung“. Es scheint tatsächlich so zu sein, dass die hohe Zahl an Präsenzstunden und die Verdichtung von Prüfungen die intrinsische Motivation der Studierenden vermindert. Die Einschränkung der intrinsischen Motivation kann durch extrinsische Motivation kaum kompensiert werden, sondern verschärft diese im Gegenteil nur. Zusätzlich wurden von der Manfred Lautenschläger Stiftung externe Stiftungsgelder für ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Studentenwerk Heidelberg zur internetbasierten Beratung eingeworben.

Aufgaben und Konzeption

Die Psychotherapeutische Beratungsstelle erfüllt die Aufgabe, Studierenden mit Prüfungsängsten, Arbeitsschwierigkeiten, depressiven Verstimmungen, Beziehungs- und Selbstwertproblemen sowie anderen psychischen Krisen ein rasches und effektives Beratungsangebot zur Verfügung zu stellen. Repräsentative Befragungen haben ergeben, dass 20-25% der Studierenden an psychischen Schwierigkeiten leiden, die ihr Studium beeinträchtigen. Unter diesen Studierenden befinden sich viele gut Begabte und auch Hochbegabte. Wenn bei diesen Studierenden durch professionelle Beratung Studienabbrüche, überlanges Studieren und persönliches Scheitern verhindert werden kann, so ist dies nicht nur für den Einzelnen ein Gewinn, sondern kommt auch der Universität und der Gesellschaft zugute. Die breite Akzeptanz der Beratungsstelle wird durch verschiedene Zahlen dokumentiert: Erstens steigt die Anzahl der Konsultationen kontinuierlich (s. Tabelle 1). Zweitens erbrachte eine Evaluation der Klientenzufriedenheit, dass 80% der Ratsuchenden mit dem Beratungsangebot sehr zufrieden waren. 20% äußerten sich neutral. Negative Einschätzungen fanden sich höchst selten. Im Zentrum der Arbeit der Psychotherapeutischen Beratungsstelle steht die problemzentrierte und lösungsorientierte Beratung. Diese erfordert eine fachgerechte Abklärung nach wissenschaftlichen Standards und eine kontinuierlich weiterentwickelte Beratungspraxis. Die Psychotherapeutische Beratungsstelle kommt der Verpflichtung zur zeitgemäßen Weiterentwicklung durch Fortbildung und empirische Evaluation des Einflusses von Beratung auf Symptombelastung, Studien- und Lebenszufriedenheit nach.

Im Einzelnen erhält jeder Ratsuchende eine nach psychodynamischen und verhaltensanalytischen Gesichtspunkten durchgeführte Abklärung

seiner Problemlage. Mitunter suchen Klienten auch nur eine umschriebene Information, z. B. in einer Entscheidungssituation, die keine eingehendere Diagnostik erfordert.

Die Einzelberatung wird ergänzt durch Gruppenangebote: Zur Behebung von Arbeitsschwierigkeiten und Prüfungsängsten findet eine kontinuierliche Gruppenberatung statt. Auch hierzu existiert ein elaboriertes Konzept, das auf die individuellen Stärken und Schwächen der Studierenden bezogen ist. In einer weiteren Gruppe unter dem Titel „Selbstsicherheit im Studium“ wird der Schwerpunkt auf den Erwerb sozialer Kompetenzen gelegt. In Kooperation mit dem Zentrum für Psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums wird eine Gruppe für Studierende angeboten, die nach einer schweren psychischen Erkrankung und meist längerer Klinikbehandlung eine besondere Unterstützung bei der Wiederaufnahme und Durchführung ihres Studiums benötigen.

Ratsuchende in der PBS	2004	2005	2006	2007	2008
Eingehende Abklärung und Psychotherapeutische Beratung	542	552	567	547	619

Studierende, die eingehende psychotherapeutische Behandlungen benötigen, werden an geeignete niedergelassene Psychotherapeuten vermittelt. Dies ist allerdings nicht in jedem behandlungsbedürftigen Fall möglich. Das liegt zum einen an der subjektiven Hemmschwelle der Klienten und zum anderen an deren Versicherungsstatus, aufgrund dessen die Konsultation eines Niedergelassenen mitunter nicht möglich ist. Besonders bei ausländischen Studierenden verhindert der oft nicht vorhandene Versicherungsschutz für Psychotherapie die Vermittlung an niedergelassene Psychotherapeuten. Zudem bleiben viele Studierende wegen Auslandssemestern, Praktika und anstehenden Prüfungen nur kurze Zeit an der Universität Heidelberg und können kein sofortiges und umschriebenes Angebot bei niedergelassenen Therapeuten erhalten. Meistens gelingt es jedoch, Studierende, die eine Behandlung benötigen, zu Niedergelassenen zu vermitteln. Hierzu trägt die enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Therapeuten, die besondere Erfahrungen in der Psychotherapie von Studierenden haben, bei. Daneben besteht eine gute Kooperation mit dem Psychologischen Institut, der Psychosomatischen und Psychiatrischen Universitätsklinik, mit dem Zentrum für Studienberatung und Weiterbildung und anderen Einrichtungen der Universität wie dem Akademischen Auslandsamt.

Bestandsaufnahme

Die Akzeptanz der PBS seitens der Studentenschaft ist weiterhin überzeugend. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Gesamtzahl der Abklärungs- und Beratungsgespräche um 13%.

Zusätzliche Aktivitäten

Planung eines durch die Manfred Lautenschläger Stiftung unterstützten internetbasierten Beratungsprojektes. Das Online-Beratungsangebot trägt den sich verändernden Kommunikationsgewohnheiten Studierender Rechnung und ermöglicht über E-Mail-Beratung einen im Vergleich zur Face-to-Face Beratung niedrighschwelligeren und barrierefreien Zugang zur psychotherapeutischen Beratung. In Kooperation mit dem Psychologischen Institut der Universität Heidelberg wird ein Coaching-Projekt für Studierende durchgeführt. Dieses richtet sich an Studierende, die sich nicht als psychisch beeinträchtigt einschätzen und dennoch, z. B. aufgrund unzureichender Arbeitsorganisation, unter ihren Möglichkeiten bleiben.

Ausblick

Die Psychotherapeutische Beratungsstelle ist eine erfolgreiche Einrichtung des Studentenwerks. Sie wird von den Studierenden hoch geschätzt. Psychotherapeutische Beratung ist für viele Studierende eine wesentliche Hilfe, ihr Studium erfolgreicher und zufriedener zu gestalten. Die Zahl der Ratsuchenden ist in den letzten 5 Jahren kontinuierlich gestiegen und erfuhr insbesondere im Jahr 2008 einen deutlichen Zuwachs. Die Qualität des Beratungsangebots der Psychotherapeutischen Beratungsstelle wurde im Jahr 2008 im Rahmen einer Studie zum Einfluss von Beratung auf Symptombelastung, Lebens- und Studienzufriedenheit sowie Problemlösekompetenz empirisch evaluiert. Diese von der Klaus Tschira Stiftung geförderte Studie wird derzeit ausgewertet und erbrachte bislang z. B. das Ergebnis, dass die Belastung der Studierenden durch Prüfungsängste im Vergleich zu den vergangenen Dekaden tatsächlich massiv zugenommen hat. Die Beeinträchtigung durch depressive Verstimmungen, mangelndes Selbstwertgefühl und interpersonelle Probleme blieb demgegenüber in den letzten Jahrzehnten nahezu unverändert. Von der Studie erwarten wir klare Auskünfte bezüglich der Effektivität der Beratung insgesamt und bezüglich der differentiellen Indikation, d. h. bei welchen Schwierigkeiten und Problemstellungen das in der Psychotherapeutischen Beratungsstelle entwickelte integrative Beratungskonzept die besten Beratungsergebnisse zeigt.

Sozialberatung

Als Ergänzung zur Psychotherapeutischen Beratungsstelle und der Rechtsberatung stellt die Sozialberatung des Studentenwerks eine wichtige Anlaufstelle für Studierende mit sozialen Problemen dar. Hauptan-

Sozialberatung: Anliegen der Studierenden

	2007	2008
Finanzielle Probleme	324	342
Schwangerschaft, Familie, Kinder	88	38
Psychische Probleme	54	33
Jobsuche bzw. -probleme	47	53
Studierende mit Behinderung	11	7
Weitere Anliegen	21	17
Gesamt	679	490

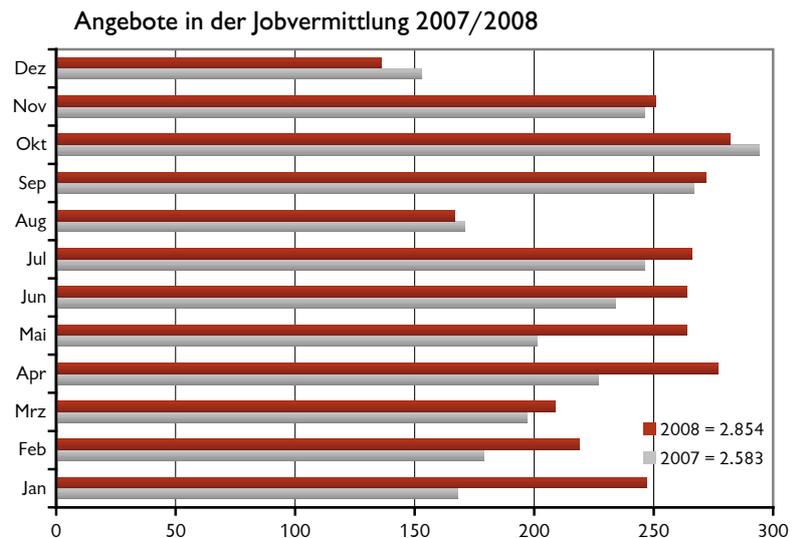
liegen der Studierenden sind finanzielle Schwierigkeiten. Betroffen sind vor allem diejenigen, die kein BAföG erhalten und nicht von ihren Eltern unterstützt werden. Hinzu kommen Fragen zu Schwangerschaft, Kinderbetreuung und Vereinbarkeit von Studium und Familie. Eine erfahrene Mitarbeiterin entwickelt

zusammen mit den Betroffenen Lösungen, informiert umfassend über alle studierendenspezifischen Hilfsangebote und fungiert als Vermittlerin zwischen den Ratsuchenden und den zuständigen Behörden. Insgesamt nutzten im vergangenen Geschäftsjahr 490 Studierende das Angebot der Sozialberatung. Mehr als die Hälfte der Ratsuchenden sind Ausländer/innen. Prekär ist insbesondere die finanzielle Situation der Studierenden aus Afrika, aber auch aus anderen armen außereuropäischen Ländern.

Mit Vertretern der Hochschulen in Heidelberg, der Evangelischen Studierendengemeinde, der Katholischen Hochschulgemeinde, den sozialen Einrichtungen der Stadt Heidelberg und des Landkreises besteht eine enge Zusammenarbeit.

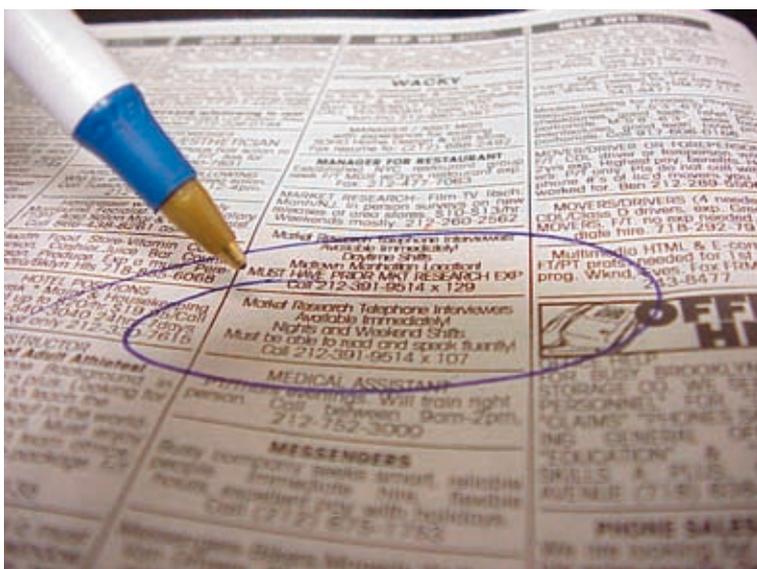
Rechtsberatung

Das Beratungsangebot des Studentenwerks wird ergänzt durch eine Rechtsberatung. Einmal wöchentlich bieten Rechtsanwälte Studierenden kostenfreie erste rechtliche Hilfe an, die das Studium und den studentischen Alltag betreffen. Im Berichtsjahr machten 404 Studierende von dieser Möglichkeit Gebrauch.



Jobbörse

Studieren kostet Geld – gerade durch die Einführung der Studiengebühren werden die Studierenden jedes Semester erneut vor eine finanzielle Herausforderung gestellt. Viele von ihnen können sich ihr Studium nur durch einen Job in den Semesterferien oder einen Teilzeitjob leisten.



Das Studentenwerk unterstützt auch in diesem Bereich: Über seine Jobbörse erhalten Studierende schnell eine Beschäftigung. Der einfachste Weg geht über die Webseite des Studentenwerks, auf der die aktuellen Jobangebote zu finden sind. Zudem hängen diese in den InfoCentern Im Neuenheimer Feld und am Universitätsplatz aus.

Das Studentenwerk freut sich über eine deutliche Zunahme der Angebote der Jobvermittlung im Geschäftsjahr 2008. Während 2006 lediglich 2.087 Jobs für Studierende angeboten waren, erfolgte bereits

2007 ein Anstieg auf 2.583, im Berichtsjahr gab es eine erneute Steigerung auf 2.854 Jobangebote. Erfreulicherweise werden auch immer mehr Möglichkeiten zur studienbegleitenden Erwerbsarbeit angeboten – die reinen Ferienjobs gehen hingegen zunehmend zurück.

Semesterticket

Auf dem Weg zur Hochschule, zum Job oder in der Freizeit: Das Semesterticket bot den Studierenden erneut eine günstige Alternative zu den steigenden Benzinpreisen. Deutlich mehr als die Hälfte der Studierenden nutzte das Semesterticket im Berichtsjahr.

Die Kosten für das Ticket betrugen in Heidelberg im Sommersemester 110 € und im Wintersemester 116,30 €, in Heilbronn 93 €. Der Studenausweis gilt als Fahrausweis. Studierende ohne Semesterticket konnten somit täglich ab 19.00 Uhr kostenlos Busse und Bahnen in und um Heidelberg, Heilbronn und Künzelsau nutzen.



Damit wurde allen

Studierenden, die sich über den Semesterbeitrag an der Solidarfinanzierung des Tickets beteiligen, eine Gegenleistung geboten. Der Solidaranteil belief sich in Heilbronn auf 13 €, in Heidelberg auf 20 €.

Eine der wichtigsten Verkaufsstellen in Heidelberg: die InfoCenter des Studentenwerks.

KULTUR & VERANSTALTUNGEN

Kulturelles Engagement der Studierenden ist wichtig. Deshalb hat es sich das Studentenwerk zur Aufgabe gemacht, dieses zu fördern und Studierenden durch zahlreiche Veranstaltungen das Leben am Neckar zu bereichern. Ob Ausstellung oder Marstallparty, internationaler Länderabend oder Fußballübertragung – das Angebot ist breit gefächert. Darüber hinaus stellt das Studentenwerk Studierenden Räume und Technik für kulturelle Aktivitäten zur Verfügung.

Open-Air-Veranstaltungen

Der „Tanz in den Mai“ wurde in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai von den Studierenden begeistert gefeiert. In Kooperation mit der Aktion Heimvorteil lud das Studentenwerk die Band „Soulfish“ ein, die durch ihre überragende Live-Performance zahlreiche Besucher anlockte. Die begeisterten Gäste tanzten zu Soul und Funk bis in die späten Abendstunden hinein. Auch der plötzliche Regen konnte die Veranstaltung nicht trüben: Die Band setzte ihren Auftritt einfach im Zeughaus fort.



Feierlaune open air: „The Wright Thing“ mit Rolf Stahlhofen beim Heidelberger Herbst

„Uni bewegt – beweg dich mit!“ – unter diesem Motto organisierten Studierende des Instituts für Sport und Sportwissenschaft bereits zum fünften Mal den Gesundheitstag der Universität Heidelberg. Laufanalyse, Pilates und Taekwondo, Stresstest oder Körperfettmessung – Studierende und Mitarbeiter von Hochschulen und Studentenwerk erwartete ein vielfältiges Programm im Marstallhof. Darüber hinaus konnten sie sich umfassend über die Themen Bewegung und Gesundheit informieren. Ein Salsa-Kurs rundete die Veranstaltung ab, am Abend lud das Studentenwerk die zufriedenen Gäste zur Party in das Marstallcafé ein.

Der Sommer 2008 stand auch beim Studentenwerk ganz im Zeichen der Fußball-Europameisterschaft. Bildschirme und Leinwände machten den Marstallhof und das Neuenheimer Feld zu Arenen und somit zum



Jubelnde Fans: Live-Übertragung der Fußball-EM im Marstallhof

Treffpunkt für zahlreiche Fußballfans. Alle Spiele wurden im Marstallhof live und open air übertragen. Die Studierenden jubelten und fieberten mit – ein Event der Spitzenklasse.

Beim großen Altstadtfest „Heidelberger Herbst“ im September wurde der Marstallhof zum Festplatz. Mit „The Wright Thing & Special Guests“ war die Livesensation Süddeutschlands zu Gast. Jazz, Rock, Blues und Soul – für jeden Geschmack war etwas dabei. Auch diese Veranstaltung zog Tausende von Besuchern an und war einmal mehr ein voller Erfolg.

Kulturprogramm im Marstall

Das Studihaus ist aus dem Leben der Heidelberger Studierenden nicht mehr wegzudenken. In den Seminar- und Medienräumen des Hauses, das sich im Ostgebäude des Marstallhofs befindet, haben Studierende die Möglichkeit, sich zu Arbeitskreisen, Sitzungen und Proben zu treffen. Regelmäßige Workshops wie Flamenco und Yoga sorgen für Spaß und Unterhaltung und für die nötige Work-Life-Balance der Studierenden.

Auch das Marstallcafé im Erdgeschoss erfreute sich im vergangenen Geschäftsjahr großer Beliebtheit. Verschiedene Veranstaltungen machten es zum kulturellen Treffpunkt für die Studierenden. Die „Live-Bühne“ zeigte Künstler aus dem Bereich Rock und Pop, Jazz und Soul, Funk und Punk, bei „Krazy Karaoke“ wurden die studentischen Besucher selbst zu mehr

oder weniger professionellen Sängern, die auf der Bühne ihre Fähigkeiten erprobten. Das „Kino-Café“ ließ sie bei Komödien herzlich lachen oder bei Liebesfilmen dahinschmelzen, die Halloween – KinoNacht hingegen lehrte sie das Fürchten. Ihr Wissen konnten die Studierenden bei „Buzz – Das Quiz“ testen und dank der Unterstützung verschiedener Partner auch Preise gewinnen. Fans jazziger Klänge kamen bei der „Jam Session“ im zeughaus im Marstallhof voll auf ihre Kosten – je nach Künstlerbesetzung durch Improvisationen von Standards über Swing bis hin zu Bossa Nova. Nicht zuletzt ließen Leinwände im zeughaus und Marstallhof die Herzen der Fußballfans höher schlagen: Denn Bundesliga und Champions League hatten hier ihren festen Platz.

Ausstellungen

Einblicke in fremde Kulturen und Lebenswelten erlangen – dazu hatten Studierende und andere Kunstinteressierte bei der Ausstellung „youngchina“ im zeughaus die Möglichkeit. Vier Monate lang präsentierten fünf



Exponat der Ausstellung „youngchina“

junge Meisterschüler aus der chinesischen Provinz Chengdu ihre Kunstwerke, deren Themen von der verfremdeten Verarbeitung von Landschaften über das psychologisch bestimmte Portrait bis hin zum Spiel mit der traditionellen Kalligraphie reichten. In ihren Bildern kamen Reaktionen der Künstler auf individuelle Erfahrungen in ihrer Umwelt zum Vorschein, die Maler präsentierten ihren eigenen Blick auf die Welt: Landschaften und Menschen wirkten zerbrechlich wie Tonggefäße, das Leben in den Metropolen spielte sich zwischen Werkstatt und Bürohochhaus ab und Hunde dienten als verschlüsselte Mitteilungen über die eigene Befindlichkeit. Die fünf Studenten der Fakultät Art and Communication an der Jiaotong Universität zeigten ihre Arbeiten erstmals in Deutschland und mit der Ausstellung verband sich ihre erste Reise in den Westen. Präsentiert

wurde „youngchina“ vom Studentenwerk und dem internationalen Zusammenschluss Loft 224, der junge und nicht-konformistische Kunst fördert.

Wechselnde Perspektiven:
Drei Exponate der Ausstellung
„youngchina“



Auch die Ausstellung „Blick-Sicht“ lockte im vergangenen Geschäftsjahr zahlreiche Besucher ins Zeughaus. Die Kunstliebhaber konnten sich an Portraits und Landschaftsbildern verschiedener Künstler erfreuen. Helga von Jena fügte Farbflecken zu Bildern, die eine Landschaftsillusion in sich tragen. Hildegard Peetz zeichnete Portraits mit Edding auf Folie. Das herausragende Merkmal der Werke: Der Blick, selbstbewusst und fragend auf die Besucher gerichtet.

Kultur im InfoCafé International

Der Schwerpunkt im Kulturprogramm lag im Wintersemester auf dem Thema „Afrika im Aufbruch – das Erbe Nelson Mandelas“. Hier beteiligte sich das ICI an den Heidelberger Afrikatagen, die unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Stadt Heidelberg, Dr. Würzner, standen. Eröffnet wurde die Afrikareihe mit der Ausstellung, „Our land, our life, our future“, deren eindrucksvolle Schwarz-Weiß-Aufnahmen die Enttäuschungen und Hoffnungen der armen Landbevölkerung in Südafrika zeigen.

In einer zweiten Veranstaltung, einer Podiumsdiskussion zum Thema „Barack Obama – aus der Pan-Afrikanischen Sicht“ wurde der Frage nachgegangen, welche Auswirkungen ein amerikanischer Präsident mit afrikanischen Wurzeln auf Afrika und den Pan-Afrikanismus haben könnte und welche Erwartungen an ihn gestellt werden. Die studentische Gruppe „Studieren ohne Grenzen“ e.V. organisierte am Abschlussabend einen Vortrag zum Thema „Bildung im Kongo“, der mit musikalischen Klängen der Gruppe ‚Mokosané – Voices for Africa‘ untermalt wurde. Dazu gab es leckere afrikanische Spezialitäten.

Weitere Highlights im Programm waren ein Vortrag von Prof. Dr. Detlef

Junker zur Präsidentschaftswahl in den USA, ein Themenabend „Internationaler Menschenhandel“, eine surreale Lesereihe und eine Erasmus-Unistartparty für internationale Studierende. Ein koreanischer Markt im Dezember zeigte mit einem bunten Programm wie Kunst und Malerei zum Mitmachen, Fächertanz, Koreanische Spiele, Koreanische Kleidung und Mitmachaktionen die ganze Vielfalt dieses asiatischen Landes.

Party

Jeder Studierende kennt sie – die „Marstallpartys“, bei der sich das gemütliche Marstallcafé drei- bis viermal im Semester in eine einzige Tanzfläche verwandelt. Ausgewählte DJs wecken an diesen Abenden die Feierlust Hunderter von Besuchern, getanzt wird bis in die frühen Morgenstunden. Ein Event mit großem Spaßfaktor, das bei den Studierenden seit Jahren als die Studentenparty Heidelbergs gilt.



„Feiern bis der Arzt kommt“ – die „Wahre Mediziner-Faschingsparty“ stellte auch 2008 wieder ein besonderes Partyhighlight dar, welchem die Studierenden schon viele Wochen vorher mit Ungeduld entgegenfieberten. Ende Januar war es dann endlich soweit: 3000 fastnachtsbegeisterte Besucher strömten in kreativer und amüsanter Kostümierung die Heidelberger Zentralmensa. Für die richtige Partystimmung sorgte die Liveband „Después le cuento“, die Hip-Hop, Salsa, Rock und Jazz miteinander verschmolzen und mit ihren karibischen Klängen geradezu zum Tanzen aufforderten. Ebenso ausgelassen ging es im ‚Chez Pierre‘ zu. Hier hatten die Gäste die Möglichkeit, sich bei der „Krazy Karaoke“ selbst am Mikrophon zu versuchen. Der ein oder andere traf auch mal einen Ton und wurde durch eine jubelnde Menge belohnt.

ORGANE

Vertreterversammlung

Organ des Studentenwerks Heidelberg nach § 4 i.V. m. § 8 StWG

Mitglieder kraft Amtes:

Prof. Dr. Jürgen Schröder, (ab 28.11.2008)
Rektor der Hochschule Heilbronn – Vorsitzender –

Prof. Dr. Michael Austermann,
Rektor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg – stellv. Vorsitzender –

Prof. Dr. Bernhard Eitel, Rektor der Universität Heidelberg

Prof. Dr. Reinhold Geilsdörfer, Direktor der Berufsakademie Mosbach

Dr. Marina Frost, Kanzlerin der Universität Heidelberg

Wolfgang Gohl, Kanzler der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Michael Böttcher, Kanzler der Hochschule Heilbronn

Siegfried Glier, Verwaltungsdirektor der Berufsakademie Mosbach

Gewählte Mitglieder:

Prof. Dr. Peter Bengtson, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Reinhard Stupperich, Universität Heidelberg

N.N., Universität Heidelberg

N.N., Universität Heidelberg

Prof. Dr. Franz-Karl Krug, Pädagogische Hochschule Heidelberg

N.N., Pädagogische Hochschule Heidelberg

Prof. Dr. Ansgar Meroth, Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Rainald Kasprik, Hochschule Heilbronn

Prof. Dr. Bernd Heilig, Berufsakademie Mosbach

Friederike Greeb, Universität Heidelberg

Helena Salmen, Universität Heidelberg

Florian Keller, Universität Heidelberg

Jan Pitann, Universität Heidelberg

Hanna Meyer, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Lina Klaholt, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Marianne Lück, Hochschule Heilbronn

Tom Hertwig, Hochschule Heilbronn

David Kehler, Berufsakademie Mosbach

Verwaltungsrat

Organ des Studentenwerks Heidelberg nach § 4 i. V. m. § 6 StWG

Mitglieder mit Stimmrecht:

Prof. Dr. Bernhard Eitel,
Rektor der Universität Heidelberg – Vorsitzender –

Prof. Dr. Michael Austermann,
Rektor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg – stellvertretender Vorsitzender –

Prof. Dr. Jürgen Schröder (ab 28.11.2008),
Rektor der Hochschule Heilbronn

Florian Keller, Universität Heidelberg

Rüdiger Bollack, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Daniel Sacher, Hochschule Heilbronn

Dr. Joachim Gerner, Bürgermeister der Stadt Heidelberg

Jürgen Neidinger, Direktor der Volksbank Heidelberg

Dr. Hans-Peter Wild, Direktor der Rudolf-Wild-Werke u. Ehrensenator der
Universität Heidelberg

Simone Widmaier, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Baden-Württemberg

Mitglieder mit beratender Stimme:

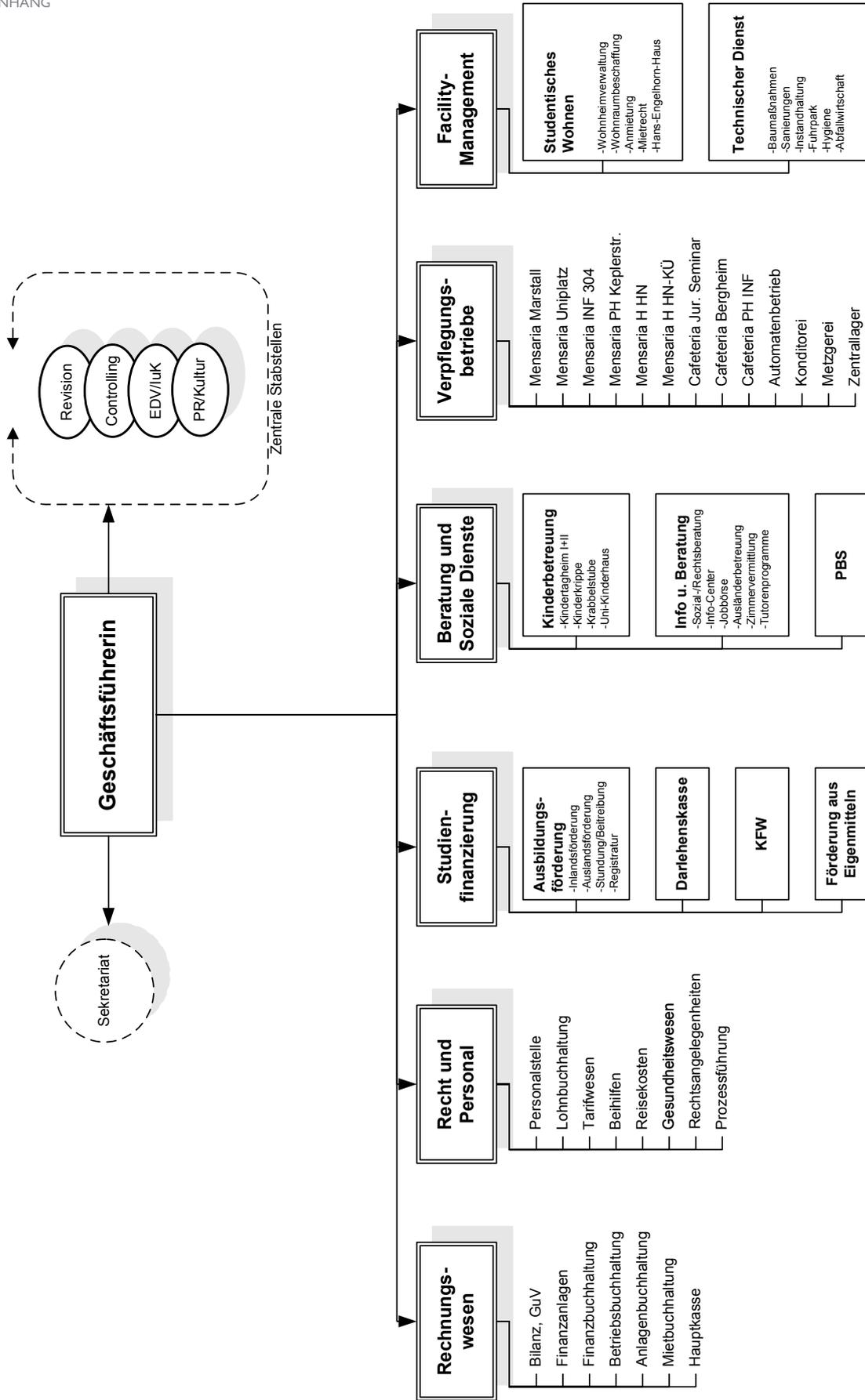
Dr. Marina Frost, Kanzlerin der Universität Heidelberg

Ulrike Leiblein, Geschäftsführerin des Studentenwerks Heidelberg

Geschäftsführerin

Organ des Studentenwerks Heidelberg nach § 4 i. V. m. § 5 StWG

Diplom-Betriebswirtin Ulrike Leiblein, Heidelberg



Aufgrund von § 1 Abs. 2 i. V. mit § 8 Abs. 1 Studentenwerkesgesetz Baden-Württemberg (StWG) vom 19.7.1999 (GBl S. 299) erlässt die Vertreterversammlung mit Zustimmung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Erlass vom 10.1.2007, AZ: 44-662.0/42 folgende

SATZUNG des Studentenwerks Heidelberg - Anstalt des öffentlichen Rechts -

§ 1 - Zuständigkeit und Sitz

1. Das Studentenwerk Heidelberg ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht auf Selbstverwaltung. Es führt den Namen:

Studentenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts .

2. Es hat seinen Sitz in Heidelberg.

3. Das Studentenwerk Heidelberg ist folgenden Hochschulen und Berufsakademien zugeordnet:

Universität Heidelberg
Pädagogische Hochschule Heidelberg
Hochschule Heilbronn mit Reinhold-Würth-Hochschule Künzelsau
Berufsakademie Mosbach mit Campus Bad Mergentheim

§ 2 - Gemeinnützigkeit

1. Das Studentenwerk Heidelberg verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.

2. Der gemeinnützige Zweck wird erreicht durch Wahrnehmung der sozialen Betreuung und Förderung von Studierenden (Studentenhilfe) insbesondere durch folgende Einrichtungen, Tätigkeiten und Leistungen:

a) Errichtung und Betrieb von Verpflegungsbetrieben.

Der gemeinnützige Zweck wird durch die Versorgung der Studierenden und auch von Schülerinnen und Schülern mit Speisen und Getränken zu kostengünstigen Preisen verfolgt.

b) Errichtung und Vermietung von studentischem Wohnraum.

Der gemeinnützige Zweck wird durch die kostengünstige Überlassung von Wohnraum an Studierende verfolgt.

c) Förderung kultureller, sozialer und sportlicher Interessen der Studierenden sowie Betreuung und Förderung spezieller Gruppen wie Behinderter, Alleinerziehender, Kinder erziehender Paare, ausländischer Studierender.

Der gemeinnützige Zweck kann auch durch die Bereitstellung von Räumen und Flächen sowie durch das Angebot entsprechender Dienstleistungen und Veranstaltungen verfolgt werden.

d) Kinderbetreuungseinrichtungen für Kinder sowohl von Studierenden als auch von anderen Mitgliedern und Angehörigen der Hochschulen.

Durch den Betrieb dieser Einrichtungen erfolgt unmittelbar eine Förderung der Studierenden und deren Kinder.

e) Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Beratung.

Der gemeinnützige Zweck kann durch Errichtung und Betrieb von Beratungs- und Vermittlungseinrichtungen sowie das Angebot entsprechender Dienstleistungen verfolgt werden.

f) Finanzielle Studienhilfen. Der gemeinnützige Zweck kann durch die Vergabe oder Vermittlung von zinslosen oder zinsgünstigen Darlehen und durch die Vergabe von Zuschüssen in Härtefällen verfolgt werden.

3. Die vom Studentenwerk Heidelberg unterhaltenen Einrichtungen sind selbstlos tätig; sie verfolgen nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Mittel der oben genannten Einrichtungen des Studentenwerks Heidelberg dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden.

4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Studentenwerks fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 3 - Vertreterversammlung

1. Die Vertreterversammlung beschließt die Satzung des Studentenwerks sowie deren Änderungen.

2. Die Vertreterversammlung wählt die Mitglieder des Verwaltungsrats.

Die Vertreter der Studierenden im Verwaltungsrat werden auf Grund von Vorschlägen gewählt, die von den studentischen Mitgliedern der Vertreterversammlung eingebracht werden.

Für die studentischen Mitglieder des Verwaltungsrats ist je ein Stellvertreter zu wählen.

3. Die Vertreterversammlung wird vom Geschäftsführer über die Arbeit des Studentenwerks informiert.

§ 4 - Verwaltungsrat

1. Soweit nicht ein Kanzler oder Verwaltungsdirektor gewählt, stimmberechtigtes Mitglied des Verwaltungsrats ist, kann von der Vertreterversammlung aus diesem Personenkreis ein Mitglied mit beratender Stimme gewählt werden.

2. Die Amtszeit der drei Vertreter der Studierenden beträgt 1 Jahr, die der übrigen gewählten Mitglieder 3 Jahre. Sie beginnt jeweils am 1. Januar.

Ist bei Ablauf der Amtszeit noch kein neues Mitglied gewählt, so übt das bisherige Mitglied sein Amt weiter aus.

Die Amtszeit des verspätet gewählten Mitglieds endet mit dem Zeitpunkt, in dem sie bei rechtzeitiger Wahl geendet hätte.

Die Wiederwahl von Mitgliedern des Verwaltungsrats ist zulässig.

Die Amtszeit des verspätet gewählten Mitglieds endet mit dem Zeitpunkt, in dem sie bei rechtzeitiger Wahl geendet hätte.

Die Wiederwahl von Mitgliedern des Verwaltungsrats ist zulässig.

3. Bei den Vertretern der Hochschulleitungen endet die Amtszeit mit dem Ende der Amtszeit als Mitglied der Hochschulleitung oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats.

Bei den Vertretern der Studierenden endet die Amtszeit durch den Verlust der Mitgliedschaft an der Hochschule, durch Beurlaubung von mindestens einem Semester oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats.

Der Rücktritt ist nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes zulässig. Über die Zulässigkeit des Rücktritts entscheidet der Vorsitzende des Verwaltungsrats.

4. Scheidet ein Mitglied des Verwaltungsrats vorzeitig aus, erfolgt eine Neuwahl für den Rest der Amtszeit.

§ 10 Abs. 5 LHG gilt entsprechend.

5. Die Mitglieder des Verwaltungsrats üben ihr Amt ehrenamtlich und unentgeltlich aus.

6. Der Verwaltungsrat ist gebildet, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder feststehen. Bis zur Wahl des Vorsitzenden beruft der Rektor der Universität den Verwaltungsrat ein und leitet die Sitzung.

7. Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, soweit Personalangelegenheiten betroffen sind oder die Pflicht zur Verschwiegenheit besonders beschlossen ist; dies schließt die dienstliche Verwendung der Beratung und ihrer Ergebnisse nicht aus. Die Pflicht zur Verschwiegenheit umfasst auch vertrauliche Beratungsunterlagen. Die Verpflichtung zur Verschwiegenheit besteht auch nach Beendigung der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat fort.

8. Der Verwaltungsrat gibt sich eine Geschäftsordnung.

§ 5 - Nutzung der Einrichtungen

1. Der Verwaltungsrat kann Benutzungsordnungen erlassen, die die Nutzung einzelner Einrichtungen des Studentenwerks regeln.

(Bisherige Ziffer 2 entfällt)

§ 6 - Amtliche Bekanntmachungen

1. Amtliche Bekanntmachungen des Studentenwerks Heidelberg erfolgen in den Amtlichen Bekanntmachungen der dem Studentenwerk Heidelberg angeschlossenen Hochschulen. Verfügen Hochschulen über keine Amtlichen Bekanntmachungen, gilt die Amtliche Bekanntmachung der Universität Heidelberg, die den betroffenen Hochschulen zum Aushang für ihre Studierenden übermittelt wird.

2. Die Beitragsbescheide können den Studierenden in den einzelnen Hochschulen und der Berufsakademie nach den für sie jeweils geltenden Vorschriften öffentlich bekannt gegeben werden.

§ 7 - Inkrafttreten

Die Satzung tritt am Tag nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.

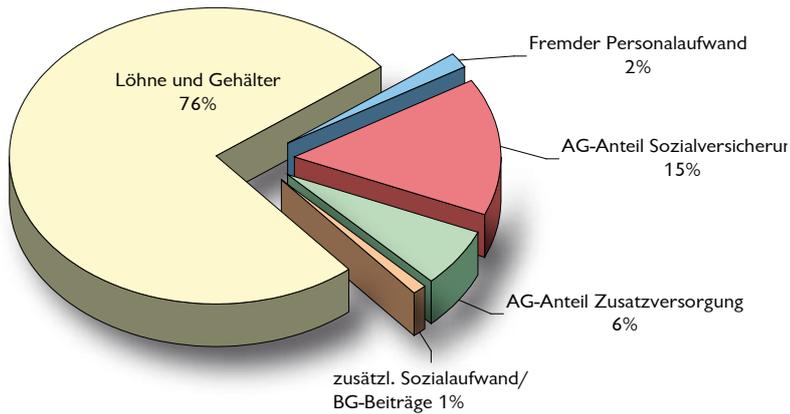
Heidelberg, 15.01.2007

Der Vorsitzende der Vertreterversammlung des Studentenwerks Heidelberg
Rektor der Hochschule Heilbronn

Professor Dr. Gerhard Peter

Tabellen und Grafiken zum Personal

Zusammensetzung Personalaufwand

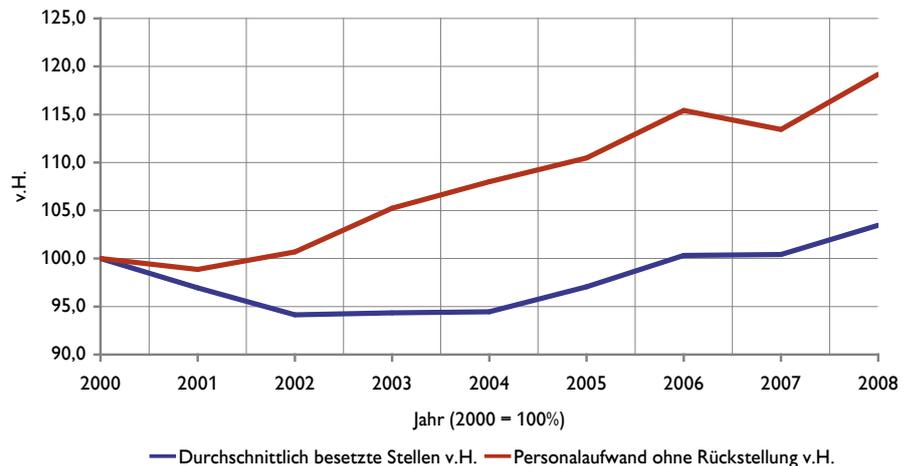


Zusammensetzung Personalaufwand

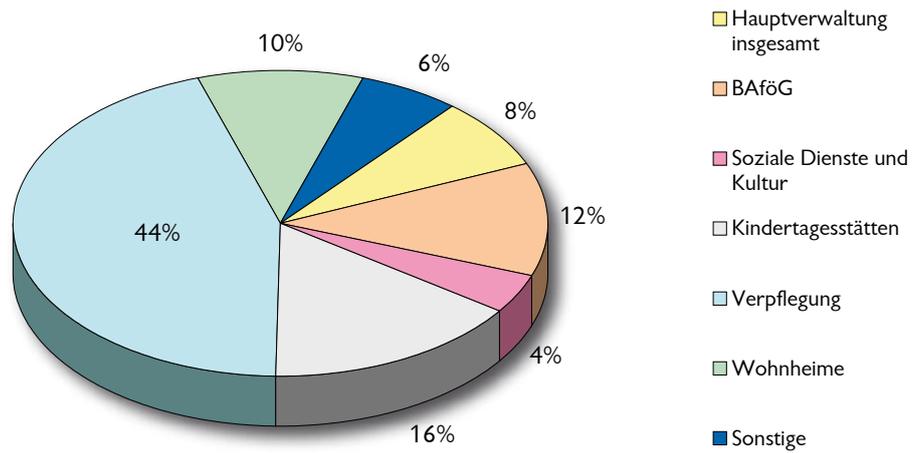
	2008		2007		Veränderung	
	€	%	€	%	€	%
Löhne und Gehälter ¹⁾	8.341.187	75,7%	7.455.406	70,3%	885.781	11,9%
Fremder Personalaufwand	185.525	1,7%	863.305	8,1%	-677.780	-78,5%
AG-Anteil Sozialversicherung	1.674.752	15,2%	1.538.347	14,5%	136.404	8,9%
AG-Anteil Zusatzversorgung	692.641	6,3%	634.255	6,0%	58.386	9,2%
Zusätzlicher Sozialaufwand/Berufsgenossenschaftsbeiträge	120.147	1,1%	116.132	1,1%	4.015	3,5%
Summe Sozialabgaben	2.487.540	22,6%	2.288.734	21,6%	198.805	8,7%
Summe Personalaufwand	11.014.252	100,0%	10.607.446	100,0%	406.806	3,8%

¹⁾ ohne Rückstellungsposten

Entwicklung Personalaufwand / Personalstand in %

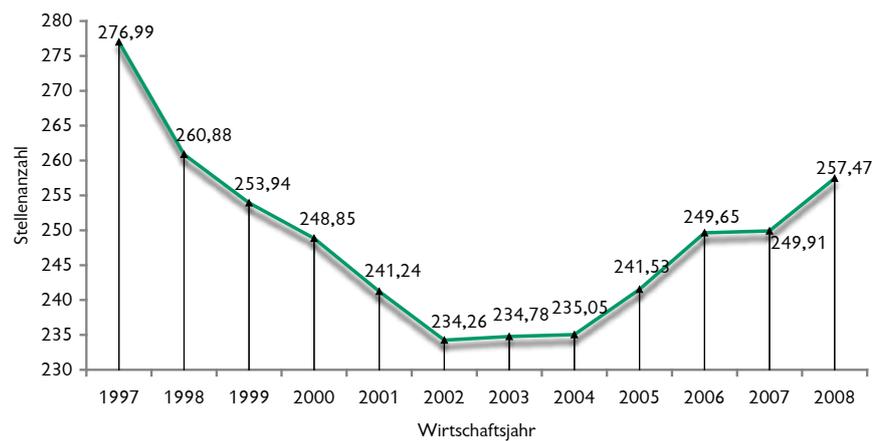


Besetzte Stellen 2008 nach Bereichen



Unter dem Bereich Sonstige sind Zivis, Azubis und Praktikanten zusammengefasst

Entwicklung durchschnittliche Stellenbesetzung von 1997 bis 2008



Übersicht über die Wohnheime mit Platzzahlen

Name / Anschrift	Wohn- plätze	Mietein- heiten	Name / Anschrift	Wohn- plätze	Mietein- heiten
I Heidelberg					
Im Neuenheimer Feld 521-524	256	256	Rohrbacher Str. 110	158	158
Im Neuenheimer Feld 681-685	600	600	Gustav-Radbruch- / Sibleyhaus	117	117
Im Neuenheimer Feld 129	185	185	Ilse Krall-Str. 47-49	84	84
Im Neuenheimer Feld 686-697	572	572	Dossenheim, Hauptstr. 93	70	70
Im Neuenheimer Feld 133	184	183	Fremerey- /Jellinek- /Liselotte-Haus	59	59
Im Neuenheimer Feld 134	76	76	Familienwohnheim, Plöck 48-50	70	35
Im Neuenheimer Feld 135	76	76	Walpergen-Haus, Hauptstraße 226	17	17
Leimen / Fasanerie	149	149	Familienwohnungen Herrenmühle	110	55
Comeniushaus Humboldtstr. 19-21	207	206	Kleinere angemietete Objekte	27	27
Eppelheimer Str. 52	191	191	Schlierbacher Schiff	94	94
Europa-Häuser I - V	177	177			
	2.673	2.671	Wohnheime Studentenwerk in HD	3.479	3.387
			Wohnheime sonstiger Träger in HD	891	834
			Zwischensumme Heidelberg	4.370	4.221
II Heilbronn					
Max-Planck-Str. 27	225	225	Gustav-Berger-Haus	135	134
Kennedystr. 15/15b	72	72			
			Zwischensumme Heilbronn	432	431
III Bad Mergentheim					
	19	19			
			Zwischensumme Bad Mergentheim	19	19
			Gesamtzahl Studentenwerk	3.930	3.837

Tabellen Ausbildungsförderung

Studierenden-¹⁾ und Antragszahlen BAföG jeweils Wintersemester (Inlandsförderung)

Hochschulen	2007			2008			Zu-/ Abn. Studenten%			Zu-/ Abn. Anträge%		
	Studenten	Anträge	Quoten	Studenten	Anträge	Quoten	07/06	08/07	06/05	07/06	08/07	
1. Universität Heidelberg ²⁾												
1.1 Theologische Fakultät	515	69	13,4	499	53	10,6	-7,4	-3,1	-7,8	-4,2	-23,2	
1.2 Juristische Fakultät	1.711	254	14,8	1.905	266	14,0	-9,6	11,3	-15,2	-9,3	4,7	
1.3 Med. Fakultäten (ohne Med. Inf.)	4.758	601	12,6	5.127	580	11,3	2,6	7,8	-1	-9,1	-3,5	
1.4 Gesell.-/Kultur-/Sprachwiss. Fakultäten	10.449	1.771	16,9	10.532	1.804	17,1	-3,3	0,8	-3,7	-5,8	1,9	
1.5 Wirtschaftswiss. Fakultät	1.096	103	9,4	1.078	102	9,5	-11,5	-1,7	-21,1	-34,4	-1,0	
1.6 Math./Naturwiss. Gesamtfakultät	5.618	902	16,1	5.791	900	15,5	-2,7	3,1	-6,0	-5,6	-0,2	
1.7 Inst. für Übersetz. & Dolm. und Deutsch als Fremdsprache-phil	1.389	253	18,2	1.441	289	20,1	-13,6	3,7	4,5	-21,4	14,2	
Zwischensumme Universität	25.536	3.953	15,5	26.373	3.994	15,1	-3,7	3,3	-4,9	-8,7	1,0	
2. PH Heidelberg einschl. Sonderpäd.	4.202	898	21,4	4.084	920	22,5	-5,1	-2,8	0,9	3,6	2,4	
3. Hochschule Heilbronn	5.267	1.285	24,4	5.366	1.352	25,2	-5,6	1,9	-6,3	-6,7	5,2	
4. Fachhochschule Heidelberg	1.658	331	20,0	1.894	275	14,5	4,3	14,2	17,0	11,8	-16,9	
5. Hochschule für jüd. Studien	129	24	18,6	133	26	19,5	-14,6	3,1	14,8	-22,6	8,3	
6. Hochschule für Kirchenmusik	52	5	9,6	58	4	6,9	-1,9	11,5	40,0	-37,5	-20,0	
7. Fachhochschule Schwäbisch Hall ³⁾	153	51	33,3	124	37	29,8	-12,1	-19	-6,8	-5,6	-27,5	
Summe aller Hochschulen ⁴⁾	36.997	6.547	17,7	38.032	6.608	17,4	-3,9	2,8	-3,6	-5,9	0,9	
8. Ohne Zuordnung zu bestimmten Hochschulen ⁵⁾	3	3			3				100			
Gesamt	37.085	6.550	17,7	38.032		17,4	-3,9	2,6	-3,6			

¹⁾ Studierendenzahlen einschließlich sämtlicher Ausländer und Beurlaubter

²⁾ ohne Studierende, die gleichzeitig an der PH-Heidelberg, Hochschule für jüd. Studien und Hochschule Heilbronn immatrikuliert sind und ohne die Auszubildenden am Studienkolleg und im Deutschvorkurs

³⁾ Staatlich anerkannte Fachhochschule, Zuständigkeit für den BAföG-Vollzug ab Studienjahr 2000/2001

⁴⁾ ohne Fachhochschule Schwetzingen (Laufbahnausbildung für Rechtspfleger)

⁵⁾ Auszubildende in Vor- oder Nachpraktika zu Hochschulausbildungen oder Antragsteller, die im Raum Heidelberg/Heilbronn eine nicht förderfähige Ausbildungsstätte des tertiären Bildungsbereiches besuchen

Ausbildungsförderung Spanien

	2007	2008	Zu- und Abnahme in%	
			07/06	08/07
1. Zahl der Förderungsanträge*:	2.216	2.277	-0,3	2,8
davon Schüler	17	34	-45,2	100
davon Förderung nur durch Bankdarlehen	19	36	-9,5	89,5
2. Förderungsanträge nach Fachrichtungsgruppen:				
Sprachen, Lehramt	618	644	21,4	4,2
Naturwissenschaften	141	158	9,3	12,1
Medizin, Pharmazie	65	78	-4,4	20
Ingenieurwissenschaften	127	118	0,8	-7,1
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	608	536	-10,3	-11,9
Sonstige	657	743	-7,7	13,1
3. Förderungsanträge nach Dauer der Auslandsförderung:				
1 Semester	1.520	1.569	12,9	3,2
1 Jahr	848	756	0,7	-10,9
mehr als 1 Jahr	6	17	-50	183,3
ohne Antragsdauer (grundsätzliche „Vorabentscheidungen“)	18	15	-18,2	-16,7
4. Förderungsanträge mit Studiengebühren:				
bis 4.600 €/Jahr	75	85	13,6	13,3
über 4.600 €/Jahr	0	6	0,0	
5. Summe Fördermittel im Berichtsjahr**				
Zuschuss- und Staatsdarlehen	3.833.828 €	4.384.613 €	-2,0	14,4

Hinweis: Bis auf die Gesamtzahl aller Anträge und die Auszahlungssummen müssen die Teilzahlen aus einer Statistik der **Geförderten** für das Bundesministerium für Bildung und Forschung umgerechnet werden

* Die Zuständigkeit für die Spanienförderung betrifft alle Antragszeiträume, die nach März 2004 beginnen; Zahlen zur Entwicklung im Vergleich mit 2003 und dem gesamten Kalenderjahr 2004 liegen daher nicht vor

Jahresleistungsdaten BAföG (Inland)

Auszahlungsbeträge (Inland)

Art der Leistung	2007	2008	Zu-/Abnahme in%	
	€	€	07/06	08/07
Gesamtauszahlungsbetrag (ohne Bankdarlehen)	18.688.245	19.596.293	-7,4	4,9
davon Zuschuss	7.297.825	7.302.276	-31,3	0,1
Auszahlung je Antrag / jährl.	2.853	2.965	-1,6	3,9
Auszahlung je Antrag / mtl.	237	247	-2,1	4,2
Auszahlung je Gefördertem / jährl. ¹⁾	3.938	4.306	-0,4	9,3
Auszahlung je Gefördertem / mtl. ¹⁾	328	359	-0,3	9,5

Anträge/Quote zur Gesamtantragszahl (Inland)

Art der Leistung	2007		2008		Zu-/Abnahme in%	
	Fälle	Quote	Fälle	Quote	07/06	08/07
Mit Vollförderung ¹⁾	1.476	22,5	1.743	26,4	-8,4	18,1
Mit Teilförderung ¹⁾	2.878	44,0	2.808	42,5	-17,7	-2,4
Mit rechn. Ablehnung ¹⁾	762	11,6	674	10,2	-21,0	-11,6
Bankdarlehensfälle	98	1,5	105	1,6	-27,9	7,1
Sonst. Erledigung (Ablehnung wegen Grundvoraus. Rücknahme u.a.) ¹⁾	1.336	20,4	1.278	19,3	76,5	-4,4
Summe	6.550	100,1	6.608	100,0		
Förderung „elternunabhängig“ ¹⁾	258	3,9	265	4,0	-3,7	2,7
Berücks. aktueller Einkommen ¹⁾	366	5,6	299	4,5	-30,7	-18,3
Bewill. Unterhaltsvorschussfälle ¹⁾	29	0,4	41	0,6	-39,6	41,4

¹⁾ Zahlen für das Berichtsjahr entspr. Vesa vorläufig ; Betragsangaben ohne Bankdarlehensförderung

